

[illegible]

62. Jahrgang

Weltbild (201)

Funkausstellung wieder eröffnet

Der Brand in amtlicher Darstellung

MW. Berlin, 21. Aug. Die bei den Aufräumarbeiten der niedergebrannten Halle 4 der Funkausstellung notwendigen Sprengungen waren am Dienstag um 12 Uhr mittags beendet. Kurz darauf wurde die Ausstellung wieder für die Besucher freigegeben, die hinter den Abperrungen auf die Wiedergewinnung gewartet hatten. In der Halle des Volksfests wurde gleich nach Wiedereröffnung mit der fünften Volksfestung begonnen.

MW. Berlin, 20. Aug. Ueber den Großbrand auf der Funkausstellung wird auf Grund der Aussagen der maßgebenden Beamten der Ausstellungsleitung, der Feuerwehr und der Polizei folgender amtlicher Schlussbericht ausgegeben:

Das Feuer entzündete sich am 20.08.08 nach der Beobachtung eines aufsichtführenden Beamten an einem Ausstellungsstand der Halle IV und breitete sich mit außerordentlicher Schnelligkeit aus. Heizer und andere in der Halle anwesende Personen machten sofort Löscharbeiten. Dabei ist der Vertreter der Firma Stein, Karl Uebler aus Nürnberg, der heidenmütig den Versuch machte, einen Hydranten in Tätigkeit zu setzen, von den Flammen erfasst worden. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er Dienstag früh verstarb.

Die in der Halle IV selbst ständig untergebrachte Feuerwehr wurde sofort nach dem Brand an und gab Großfeueralarm. In kürzester Zeit erschienen insgesamt 14 Jäger der Feuerwehr von Berlin, die durch die Umstände und den Mut des Fahrschulführers Erich Gotsch und weiterer Hilfsmannschaften in Sicherheit gebracht wurden. Als Gotsch den Fahrschul nicht mehr in Betrieb halten konnte, befanden sich im Funkturnrestaurant noch acht Personen, die durch eine Feuerwehrtruppe unter Führung von Baurat Dr. Schäfer in Sicherheit gebracht wurden.

Um 22.00 Uhr war das Feuer eingekreist und ein Uebergriffen auf benachbarte Hallen mit Sicherheit ausgeschlossen. Auch der Brand im Funkturnrestaurant war eingedämmt. Bereits kurze Zeit nach Ausbruch des Feuers traf Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Ausstellungsgelände ein. Er leitete persönlich die Abperrungs- und Sicherheitsmaßnahmen, die durch SA, SS, Politische Leiter, Schutzpolizei, Arbeitsdienst, Angehörige der Wehrmacht und Technische Nothilfe durchgeführt wurden. Dadurch war es möglich, am Brandort eine auch in der ausländischen Presse hervorgehobene musterghültige Ordnung aufrechtzuerhalten.

Da zu Anfang die Gefahr eines Uebergriffens der Flammen auf die Fernseh-Halle III bestand, wurde diese Halle durch den Arbeitsdienst vorzorglich geräumt. Sie konnte aber bereits Dienstagfrüh wieder eingerichtet werden und wurde mittags zum Teil wieder in Betrieb genommen. Auch Reichsminister Dr. Frick erschien gegen 23 Uhr auf der Brandstätte. Er ließ sich über die getroffenen Maßnahmen Bericht erstatten und stellte für die Aufräumarbeiten 150 Arbeitsdienstmannern zur Verfügung.

Kurz nach Mitternacht war das Feuer in der Halle IV soweit niedergelämpft, daß mit den Aufräumarbeiten begonnen werden konnte. Die Beleuchtung und das Signalfeuer des Funkturnes blieben während des Brandes in Betrieb. Durch das Feuer ist die Halle IV völlig zerstört worden.

Zwei Tote

Die dort ausgestellten Apparate sowie der im Keller liegende Maschinenraum des Ultraschwellenenders sind ebenfalls vernichtet. Die Aufräumarbeiten werden bis Donnerstagabend beendet sein. Die Umfassungsmauern werden zur Zeit durch Pioniere beseitigt, die Dienstagfrüh um 4.30 Uhr eingeleitet worden sind; beim Brandunglück ist leider noch ein zweiter Toter zu beklagen. Am Dienstagmittag wurde nämlich nahe dem Haupteingang zur Halle IV die verbotene Leiche des Angestellten Kehler von der Firma Telefunken aufgefunden. 20 verletzte Personen wurden in das Krankenhaus

eingeliefert; doch konnte der größte Teil von ihnen nach Anlegung von Verbanden wieder entlassen werden.

Die Funkausstellung erleidet, wie bereits bekanntgegeben, keine Unterbrechung. Auch die in diesem Jahr weiterhin geplanten Veranstaltungen der Ausstellungs- und Messeamtes werden programmäßig durchgeführt.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach allen an den Hilfs-Abperrungs- und Aufräumarbeiten Beteiligten den Dank für ihr freiwilliges Eingreifen aus. Dieser Dank gilt besonders den Mannschaften, die unter Lebensgefahr die Rettung vom Feuer schwer bedrohter Personen durchgeführt haben. Der Führer und Reichsminister hat Reichsminister Dr. Goebbels bereits beauftragt, im Einvernehmen mit der Stadt Berlin eine großzügige Neuplanung des Messegeländes vorzubereiten.

Die Halle IV ist restlos vernichtet. Eine große Anzahl von Gerätschaften der Feuerwehr steht rings um die frühere Halle herum, und die Feuerwehrmänner sind an der Arbeit, in die noch immer schwebenden Trümmer Wasser zu geben und aufzuräumen. Die sämtlichen übrigen Hallen, darunter auch die Hallen III und V, von denen es zunächst hieß, daß sie vom Feuer angegriffen seien, sind vollkommen erhalten. Um 9 Uhr früh steht schon ein großer Teil der Standinhaber und der Angestellten auf ihrem gewohnten Verkaufplatz.

Nach der Beendigung des Brandes auf Halle IV und nachdem einwandfrei festgestellt, daß eine Gefährdung weiterer Ausstellungsstellen nicht mehr zu befürchten war, fand in der Fernseh-Halle eine Besprechung der Aussteller statt. Es wurde beschlossen, noch am Mitternacht mit der Wiedereinrichtung der Fernsehtische zu beginnen.

Wiederaufnahme des Fernsehbetriebes der Deutschen Reichspost

Das Reichspostministerium teilt mit: Beim Brand der Großen Deutschen Rundfunkausstellung am Kaiserdom in Berlin sind auch die Fernsehanlagen der Deutschen Reichspost, bestehend aus den beiden Ultra Kurzwellen-Sendern für Bild und Ton, den Flammen zum Opfer gefallen. Die Deutsche Reichspost, die die Fernsehtechnik betreibt, hat sich nach während der Nacht um Ersatz bemüht. Sie wird das Fernsehen, das einer der größten Anziehungspunkte für die Auslandsbesucher ist, zunächst mit einem 20-Matt-Sender aufrechterhalten, der voraussichtlich noch Dienstagabend in Betrieb genommen wird. Unabhängig hiervon wird die Deutsche Reichspost alles daran setzen, so schnell dies überhaupt möglich ist, einen größeren Ersatzsender aufzubauen. Die Wiederaufnahme der Berliner Zeitung, wonach zunächst Fernseher der Reichsfunkgesellschaft eingeleitet werden, trifft nicht zu.

Wie die Reichsfunkleitung mitteilt, ist in der Fernsehhalle der Funkausstellung am Dienstag um 16.15 Uhr der 320seitige Bildsender der Fernseh-AG, wie der in Betrieb genommen worden. Somit kann die für die Wiederaufnahme der Fernsehhalle gefestigte Frist am Mittwochfrüh eingehalten werden. Von Mittwochfrüh an wird die Fernsehhalle den Besuchern wieder in Betrieb gegeben.

Telegramm des französischen Postministers

Der französische Postminister George Mandel hat aus Anlaß des Brandes in der Funkausstellung an Reichsminister Dr. Goebbels das folgende Telegramm geschickt:

„Tief betrübt von der Zerstörung Ihrer schönen Ausstellung bitte ich Sie, den Ausdruck der Sympathie des französischen Rundfunks entgegenzunehmen.“

Reichsminister Dr. Goebbels hat darauf folgende Antwort geantwortet: „Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre freundliche Anteilnahme und Sympathie an dem schweren Verlust, den der Deutsche Rundfunk und seine Industrie erlitten hat.“

richtet. Aber die Vertreter der beiden größten europäischen Mächte haben hier eine Behandlung erfahren, die sich zweifellos in ihren Gesichtern gelegentlich sehr ausdrückte. Es ist vielleicht sogar das erste Mal, daß ein hervorragender englischer Staatsmann, der mit dem ganzen Gewicht des Imperiums zu einer Konferenz ging, eine solche Behandlung erfahren hat. Die Folge hiervon wird zunächst eine Verstimmlung sein. Aber welches sind die politischen Folgen?

Diese Frage stellt heute nach dem Abbruch der Konferenz die ganze Welt. Niemand wird glauben, daß eine Einigung, der sich Italien in Paris in so bräuer Weise entzog, nun auf diplomatischem Wege möglich sein wird. Vorläufig herrscht die Ratlosigkeit vor. Nur Mussolini weiß genau, was er will. „Neben sind überflüssig“, rief er in der Stunde des Konferenzabbruchs der Schwarzhemden-Division zu, die sich nach Afrika einschiffte. Er will den Krieg. England will ihn nicht, und Frankreich hätte ihn gern vermieden. Aber auch dafür gibt es keinen Grund nur ein Mittel, und auch dieses heißt Krieg. Hier wird, wie man schon lange erkennen konnte, die abessinische Frage zu einer Schicksalsfrage für England und Europa.

Berliner S-Bahn-Schacht eingeführt

(Fortsetzung von Seite 1.)

Strenge Untersuchung

Amlich wird mitgeteilt: Die Unfallstätte in der Hermann-Göring-Straße ist in weitem Umkreis von Polizei und Pionieren der Wehrmacht abgesperrt. Sie befindet sich schräg gegenüber von der Wohnung des Reichsministers Dr. Goebbels.

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Unfalls begab sich Reichsminister Dr. Goebbels sofort an die Unfallstätte, an der alsbald auch Reichsminister Dr. Frick, Polizeipräsident Graf Helldorf, Reichsleiter Dr. Behn, Generaldirektor Dörpmüller eintrafen, ebenso der ausländische Generalstaatsanwalt. Polizei und Pioniere beteiligten sich mit Energie an den sofort angeordneten Aufräumarbeiten, die mit Erfolg weitergeführt werden. Der Garten des Ministers Goebbels ebenso seine ganze Wohnung wurden auf seine persönliche Anweisung zu Sanitätszwecken zur Verfügung gestellt, um den Verunglückten jede allenfalls notwendige Hilfe zu leisten.

Die Zahl der Verunglückten kann noch nicht angegeben werden. Bis jetzt wurden zwei Schwerverletzte und zwei Leichtverletzte festgestellt und behandelt.

Das Beispiel

MW. Rom, 20. Aug. In einer Versammlung der Spitzen der faschistischen Partei nahm Generalsekretär Starace die Meldung der Mitglieder des Nationaldirektoriums der Partei und der föderalen Parteiführer entgegen, die sich bereit erklärten, sich an dem kommenden Krieg gegen Abyssinien aktiv zu beteiligen. Dieser Beschluß wurde von der gesamten Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Dem italienischen Regierungschef wurde der Entschluß der Versammlung mitgeteilt; er behält sich das Recht vor, dem Ersuchen im geeigneten Augenblick stattzugeben.

Die Ursache des Unfalls ist noch nicht einwandfrei geklärt. Von Seiten der anwesenden Regierungsmitglieder wurde jedoch eine strenge Untersuchung angeordnet, um festzustellen, ob und in wie weit Fahrlässigkeit der beteiligten Aufsichtsstellen in Frage kommt.

Um die Beilegung des Abessinienkonflikts

Die zweite Sitzung des Schlichtungs- und Schiedsgerichtsausschusses

MW. Paris, 21. Aug. Der italienisch-abessinische Schlichtungs- und Schiedsgerichtsausschuss ist gestern zu seiner zweiten Sitzung zusammengetreten. Die Mitglieder des Ausschusses beschlossen zunächst, den fünften neutralen Schiedsrichter zu bestimmen, dessen Wahl im Falle von Meinungsverschiedenheiten notwendig werden könnte. Einstimmig wurde der griechische Gesandte in Paris, Politis, ausgerufen.

Nach Uebereinkunft zwischen den beiden Parteien wurde festgelegt, die Arbeiten an der Stelle wieder aufzunehmen, wo sie in Erevaningen stehen geblieben waren, d. h. den Bericht der Vertreter der beiden Regierungen anzuhören. Der abessinische Rechtsbeistand, Prof. Zeze, wird unter Berücksichtigung der Entscheidung Nr. 1 des Völkerbundesrates vom 3. August 1935 als erster Redner den Standpunkt der abessinischen Regierung darlegen.

Der Ausschuss hörte gestern nachmittag die Ausführungen des Rechtsbeistandes Abessinien, Prof. Zeze an, worauf der italienische Rechtsbeistand Prof. Lessona den Antrag stellte, gewisse Persönlichkeiten in der Mail-Lai-Angelegenheit zu vernehmen. Der Ausschuss hat diesem Antrag stattgegeben und beschlossen, sich in den nächsten Tagen nach Bern zu begeben, wo die Vernehmung erfolgen wird.

Blutiger Zusammenstoß in Bosnien

Gendarmerie schließt auf die Bevölkerung

MW. Belgrad, 20. August. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und der Gendarmerie wird aus Ragatka in Bosnien gemeldet. Die Gendarmerie machte von der Schußwaffe Gebrauch und tötete zwei Bauern, während fünf schwer und 19 leichter verletzt wurden.

Aus der amtlichen Darstellung ist die Ursache des blutigen Zwischenfalles nicht klar ersichtlich. Dieser Darstellung zufolge ist in der Nähe der orthodoxen Kirche ein Flugzeug abgestürzt, das Propagandamaterial abgeworfen hatte. Einige Muselmanen wollten dem abgestürzten Flugzeug zu Hilfe eilen und überquerten dabei den Kirchhof, auf dem die orthodoxe Gemeinde versammelt war. Die Versammelten protestierten gegen die Anwesenheit der Muselmanen, und es entstand eine Schlägerei. Als die Gendarmen den Streit schlichten wollten, wurden sie von den Muselmanen und den Orthodoxen gemeinsam angegriffen und mit einem Steinhaufen überschüttet. Fünf Gendarmen und ein Gendarmerieoffizier wurden dabei verletzt. Die Gendarmen mülten dann von der Schußwaffe Gebrauch machen, um sich zu verteidigen, wodurch es zu den oben erwähnten Opfern an Toten und Verwundeten kam. Die gereizte Menge zerstreute sich nach dem Feuergefecht nicht sofort, sondern schlug im Orte die Fenstersteinen von 20 Häusern ein.

England - Italien

(Fortsetzung von Seite 1.)

Faschismus, der das neue Ordnungsprinzip auf romantische Weise zu verwirklichen sucht. Weil er dies tat, mußte er — bei nahe kann man sagen folgerichtig — nun auch die äußere Erweiterung seiner Macht suchen. Man weiß, daß die treibende Kraft dabei die völlige Not, die Ueberbevölkerung ist. (Neben anderem, versteht sich!) Das System von 1919 verlag also zuerst bei einem Koalitionspartner der Entente-Sette.

Man weiß nun aber auch, daß Englands Interessen durch den italienischen Vorstoß sehr gefährdet werden. Die Aufteilung des englisch-ägyptischen Korps an der abessinischen Grenze spricht eine ebenso deutliche Sprache, wie die erwähnten Presseäußerungen. Es ist nun wiederum sehr interessant zu beobachten, wie das in sich gefestigte britische Empire einer bewaffneten Auseinandersetzung gegenwärtig mit aller Energie auszuweichen bemüht ist; dieser Imperialismus der erdumspannenden Macht erscheint aus seinem kriegerischen Zeitalter bereits heraus zu sein und zwar seit dem Weltkrieg. In dem faschistischen Italien und dem klassisch imperialistischen England begegnen sich zwei Zeitalter. Italien glaubt noch erobern zu können und zu müssen, während England längst in eine Verfestigung der Weltmachtverhältnisse hineingewachsen ist. Beide haben gegen sich die farbige Welt. England schätzt dies richtig ein, während das faschistische Italien sich an einer geschichtlichen Vision, dem Mythos vom ewigen Imperium berauscht.

„Alle Reime zu einem neuen Weltkrieg“, sagt der alte, fluge, aufrichtige Snowdon, der aus der englischen Arbeiterbewegung kommt. Er weiß, warum er sich gefährliche Worte gebraucht.

Reichswehrtreue Rön.

Vorherige bis Donnerstagabend.

Vorwiegend heiter, sehr warm und trocken. Schwache Winde aus westlichen Richtungen.

Blus 4-der Stadt Neuß

Mittwoch, 21. August 1935

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 195

Die Ratsherren tagten:

Neuß in Politik und Wirtschaft

Der Oberbürgermeister über Religion und Politik. — Bilanz der Sparkasse und der Betriebswerke —
Notwohnungen im Meeralt

Die Nähe des Schützenfestes hatte die Neusser Ratsherren nicht abgehalten, sich im großen Sitzungssaal des Rathauses zu eingehenden Beratungen einzufinden, die sich mit mancherlei Fragen aus dem Neusser Wirtschaftsleben beschäftigten. So wurden u. a. verschiedene Bauvorhaben erörtert, die vornehmlich zur Besserung der Wohnungsverhältnisse dienen. Die Jahresberichte der Städtischen Sparkasse und der Betriebswerke über das Jahr 1934 vorgelegt und die Errichtung eines großen Lagergebäudes am Hafen bekanntgegeben. Außerdem benutzte der Oberbürgermeister die Gelegenheit, seine Ansicht zu aktuellen politischen Fragen, soweit sie die Stadtverwaltung betreffen, darzulegen. Vor Beginn der Sitzung hielt er eine Rede, in der er sich u. a. mit den katholischen Jugendorganisationen, der Staatsjugend, dem „politischen Zentrum“ und der Judenfrage befaßte.

Oberbürgermeister Selberg

führte das folgende aus:

Zunächst sind hier bei mir einige Beschwerden eingelaufen, daß maßgebende Beamte der Verwaltung ihre Söhne und Töchter in führender oder weniger führender Stellung in kath. Jugendorganisationen haben. Ich lege Wert darauf, festzustellen, daß nach Bekanntwerden der letzten Vorgänge einige dieser Beamten von sich aus die Konsequenzen gezogen haben, einige andere haben dies auf Nachfrage hin mit mir getan. Nach meiner Auffassung haben alle Beamten und Angestellten der Verwaltung die Pflicht, daß ihre Kinder in der Staatsjugend sind. Soweit dies nicht der Fall ist, kann ich aber ein Verbleiben in den katholischen Jugendorganisationen, die sich politisch betätigen, nicht dulden.

Es ist einwandfrei erwiesen, daß die hiesigen Jugendorganisationen wiederholt die politischen Vorschriften umgangen bzw. dagegen verstoßen haben, daß sie sich mit fürpatriotischer Erziehung, volkspolitischen und vormilitärischer Betätigung befleißigen. Dies ist allein Angelegenheit der Staatsjugend. Es dürfte bekannt sein, daß der Nationalsozialismus bei der Machtübernahme seine Arbeit weit genug ausgemacht hat und bereit ist, mit allen Volksgenossen und vor allem Tugenden auch mit den kath. Volksgenossen zusammen zu arbeiten. Ein Beweis dafür ist der Abschluß des Konkordats, und wenn in diesem Konkordat kath. Jugendorganisationen aufgenommen sind, so sind sie nur aufgenommen für rein religiöse Zwecke. Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß eine kath. Jugendorganisation dadurch, daß sie Fußball spielt, einen religiösen Zweck fördert, bzw. das Ziel, in den Himmel zu kommen, mit Fußballspielen erreicht.

Es ist weiter klar, daß gerade hier bei uns Sonntag für Sonntag und in den Religionsstunden, die von Geistlichen erteilt worden sind, d. h. von solchen, die immer noch das politische Zentrum von früher vertreten, Mißbrauch getrieben wird. Zu diesem Mißbrauch gehört es auch, wenn Altkleriker, die sich mit der politischen Totalität des Nationalsozialismus nicht abfinden wollen, in letzter Zeit mehr und mehr die Ausdrucksform, Wortprägungen und Symbole des nationalsozialistischen Kampfes angeblich auf ihren Kampf übertragen. Abfälligkeiten wie H. auf Herz-Jesu-Jugend, D.M. Bund der Marien-Mädchen und Anwendungen des Deutschen Grußes auf Jesus Christus sind Formen, die zu verurteilen sind. Der Ruf: Unserem himmlischen Führer Jesus Christus treu sein! stellt gleichzeitig eine Verhöhnung dar; oder hat einer von Ihnen je etwas früher davon gehört, daß von einem himmlischen Führer gesprochen worden ist? Der nationalsozialistische Staat gewährleistet die Unberührtheit der christlichen und damit auch der katholischen Kirche, er gewährt ihr und ihren religiösen Einrichtungen seinen Schutz. Die Zeiten, in denen der Wille und die Macht des Staates nicht ausreichten, die Kirche vor den zerschlagenden Einflüssen der Gottlosen-Bewegung zu schützen, sind vorüber; seitdem wir die Macht haben, ist Christus nicht von den jüdischen Schmierern am Kreuze und mit der Gasmaske ausgeblendet worden, dies ist wohl zur Aera Brüning geschehen.

Soweit sich also hier konfessionelle Jugendverbände von ihrer rein religiösen Betätigung abgewandt haben, werden sie als politisch angesehen und ich kann mir nicht vorstellen, daß ein Beamter, Angestellter oder Arbeiter der Verwaltung sich unter diesen Umständen in dieser Hinsicht den Konsequenzen entziehen kann. Auch ist mir von Bürgern der Stadt bekannt, daß keine Nationalsozialisten auch Kommunisten befanden haben.

Da ich auf der einen Seite gewillt bin, mich reiflich vor meine Gefolgschaft zu stellen, und da ich das feste Vertrauen habe, daß alle, nachdem ich sie hierauf aufmerksam gemacht habe, dementsprechend handeln, muß ich mir auf der anderen Seite eine Bespiegelung und falsche Denunziation verbieten.

Zur Judenfrage

Die ja neuerdings ebenfalls wieder auftaucht, weil sie, nämlich die Juden, nicht wir, bereits wieder frech geworden sind, mache ich folgende Ausführungen, trotzdem hier in Neuß die Judenfrage ja nicht so akut ist wie in allen anderen Städten. Ich setze dabei voraus, daß der Kampf, den das Judentum und das jüdische Kapital in der ganzen Welt gegen uns, das deutsche Volk, führt, bekannt ist und bei keinem wohl darüber Zweifel bestehen. Unser Kampf ist daher ein natürlicher und wird vielleicht erst in Jahrzehnten von allen als richtig erkannt und begrüßt werden. Es ist aber selbstverständlich, daß, nachdem der Staat und die Verwaltungen nur Beamte,

Angestellte und Arbeiter arischer Abstammung haben, sich diese Beamten, Angestellten und Arbeiter aber auch den Kampf, den die nationalsozialistische Bewegung im Interesse des deutschen Volkes gegen das Judentum führt, verstoßen angeschlossen. Es ist daher nicht möglich, daß ein Beamter, Angestellter oder Arbeiter der Stadt in einem jüdischen Geschäft läuft oder dort Konten unterhält, oder sich sonstwie von denselben bewuchern läßt. Auch hier verbiete ich mir jede Art von Bespiegelung, aber ich erwarte, daß die gesamte Gefolgschaft aus dieser Kampfeinstellung der Bewegung die Konsequenzen zieht.

Dasselbe gilt auch für diejenigen Volksgenossen, die aus öffentlichen Mitteln, sei es durch die Fürsorge oder die Wohlfahrt, Unterstützung erhalten. Auch diese haben ihren gesamten Bedarf in arischen Geschäften zu decken, falls ihnen die Unterstützung nicht sofort entzogen werden soll. Ich erwarte selbstverständlich, daß hieraus alle Fürsorgearbeiter, Pflichtarbeiter, Wohlfahrtsempfänger und Sozialrentner ihre Konsequenzen ziehen.

Ich weise ferner darauf hin, daß in Zukunft städtische Aufträge nur an solche Geschäftsleute vergeben werden, die rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintreten, deren sämtliche Gesellschaftsmitglieder einer NS. Organisation angehören und deren Geschäftsinhaber weder in privater noch geschäftlicher Verbindung mit Juden stehen. Ich habe mich daher aus demselben Grunde veranlaßt gesehen, einem beantragten Umbau, der eine Erweiterung eines jüdischen Geschäftes oder Warenhauses darstellt, die baupolizeiliche Genehmigung zu verweigern.

Ich mache diese Ausführungen in dieser öffentlichen Sitzung hier, damit alle Gefolgschaftsmitglieder, aber auch die Öffentlichkeit durch die Presse entsprechend von diesen Maßnahmen und dem Standpunkt der Neusser Stadtverwaltung unterrichtet werden.

Im ersten Teil der Tagesordnung wurde dann die

Hauptversammlung der Stadt Neuß

bekannt gegeben, die nach Beratung mit den Ratsherren und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP, B. Träger, nach der Deutschen Gemeindeordnung aufgestellt worden ist. Sie befaßt u. a. mit dem Stadtbürgermeister ein hauptamtlicher Bürgermeister, ein hauptamtlicher Stadtkämmerer, ein hauptamtlicher Hauptkassierer und ein ehrenamtlicher Beigeordneter zur Seite stehen. Außerdem verfügt sie, daß die Zahl der Ratsherren auf 30 erhöht werden soll.

Der Jahresabschluß der

Städtischen Sparkasse für 1934

ergab einen Gewinn von 120 528 Mark. Von der Hälfte des Gewinns, den die Stadt als Gewährverband bekam, wurden 35 000 Mark an die NSDAP für Rohstofflieferungen gegeben, im Januar außerdem 25 000 Mark an Erwerbslose und Wohlfahrtsempfänger und eine größere Summe als soziale Mißbilligung ausgegeben.

Die Direktor G. K. mitteilte, ist die Wirtschaftslage der Sparkasse gut, sind Reserven vorhanden und die Verwaltungskosten gering. Die Sparkasse habe ihre Aufgabe als Kapitalgesellschaft bestens gelöst. Im Sparverkehr habe das Jahr 1934/35 einen starken Rückgang gebracht, der aber inzwischen wieder wettgemacht sei. 60 Prozent des Sparkassen-Einkaufsbestandes sind als Hypotheken angelegt. Direktor G. K. machte noch darauf aufmerksam, daß es in Neuß einen Nachschuß gebe, der noch viel zu wenig von der Bevölkerung benutzt werde. Gegenstand erhält man eine Rutsche, in der man etwa an geschäftsfreien Tagen Geld unterbringen und sicher aufbewahren lassen kann.

Zum Jahresbericht der Städtischen Betriebswerke für das Jahr 1934 bemerkte Direktor Meher, daß der Absatz der Betriebswerke weiter zugenommen habe, was vor allem der Industrie zu verdanken sei. In der Straßenbahnabteilung ergab sich die erfreuliche Tatsache, daß sie 84 000 Mark weniger Zuschuß benötigt habe, 50 000 Mark seien mehr eingenommen worden. Es bestehe die Aussicht, die Betriebswerke in absehbarer Zeit lebendig zu gestalten. Oberbürgermeister Selberg stellte sogar für das nächste Jahr eine Tarifierung in Aussicht.

Weil der bestehende Wohnungsmangel schnellstens gesteuert werden mußte, hat man bereits vor einigen Wochen damit begonnen,

Notwohnungen im Meeralt

zu errichten. Es handelt sich um 15 Zweizimmer-Wohnungen und 15 Einzimmer-Wohnungen. Die Miete soll nur 16 bzw. 21 Mark betragen. Die Gesamtkosten der Erbauung betragen 60 000 Mark und sollen von der Vermögensverwaltung bestritten werden. Wie der Oberbürgermeister ausführte, fehlten in Neuß rund 2500 Wohnungen. In der Nähe des Herfeldes, in der Vogelanastraße und Gladbacherstraße seien seit Jahren Familien in großen Wohnungen untergebracht, während sie billiger Kleinwohnungen bedürften. Bei 47 Familien bestehe ein Mietrückstand von 43 000 Mark. Die dortigen Wohnungen könnten mit geringen Mitteln in Ordnung gebracht und anderen Familien zur Verfügung gestellt werden.

Das ganze Wohnproblem könne nicht durch Siedlungspläne gelöst werden. Die Not sei viel größer. 250 Siedlungsstellen sind allerdings bei der Regierung beantragt, so daß wenigstens wieder so vielen Familien geholfen werden kann.

Aus dem Bilderbuch der Woche

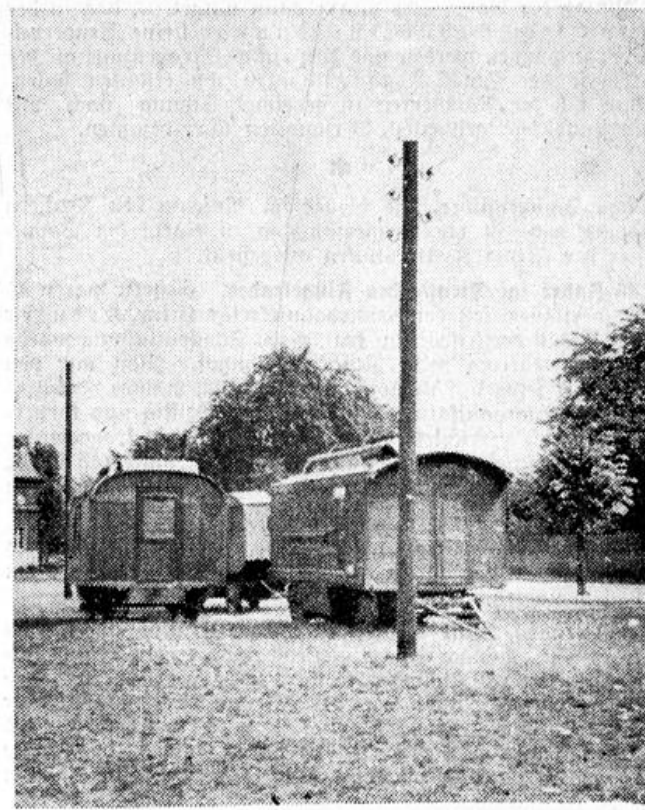


Foto: Meier.

Ein Kirmeswagen macht noch keinen Kummelplatz

Die ersten Kirmeswagen sind auf dem Platz an der Hammer Landstraße eingetroffen. Am Montag waren es drei, die ganz verlassen dastanden, so verloren in der Weite, wie der vorzeitige Gast auf einem Fest, der sich sehr deplaziert vorfindet. Nicht einmal, daß die Wagen es vermochten, die Kinder anzulocken, die doch sonst mit ihrem ganzen kleinen Neugierigen dabei sind, wenn es auf dem Kirmesplatz mit dem Aufbau losgeht. Aber jeder, der vorbeiging, schaute hin und begrüßte diese Wagen wohl mit einem stillen Lächeln und einem freundlichen Gedanken, so wie man wohl auch die erste Schwabe begrüßt, die ebenförmig einen Sommer macht wie der erste Kirmeswagen einen Kummelplatz. Inzwischen werden es schon mehrere geworden sein, und nun sind für die Kinder wieder die selbigen Tage da, da sie den Aufbau dieser Wunderstadt mit erleben, da sie verneinen, daß die Mutter zu Hause mit dem Essen wartet, da sie mit Neid die Kinder der Kirmesleute betrachten und sich um ihre Gunst bewerben und keinen schlechteren Wunsch haben als den, daß ihr Vater auch Karussellbesitzer wäre.

Und während hier auf dem Platz noch alles still war, war man unten auf der Rennbahn „op der Weid“ schon emsig dabei, den Schießstand wieder zu errichten und hochaufgeschichtet lagen schon die Bretter da für das große Festzelt. Und all die Arbeit, und all die Vorfreude für drei Tage. Jawohl, „nur“ für drei Tage, aber was für welche. Sie umfassen die Sehnsucht eines ganzen Jahres, sie sind Extrakt aufgeschickter Lebensfreude. Und es ist auch Lebenskunst, diese Freude auf einen so kurzen Zeitraum zu konzentrieren, so wie man bei einem Feuerwerk die höchste Wirkung erzielt, wenn man 50 Raketen auf einmal in die Luft laßt und mit der Freude einmal verschwendend ist, statt zu zögern.

Wohl dem, der sich noch freuen kann über einen ersten Kirmeswagen. „Jo, dat schöndste op der Welt, dat es die Kirmeszeit!“ W. Pl.

An Bauvorhaben ist außerdem noch ein Unternehmen der G. a. f. in Vorbereitung. Dieses sieht

eine neue Straße an der Weingartstraße

vor. Sie wird vom Südbende der Weingartstraße bis zur Nordanal-Allee führen. 22 Wohnungen werden an ihr entstehen. Außerdem will die G. a. f. bei der Arndt- und Schillerstraße Kanalisieren.

Für die verschiedenen Bauvorhaben ist im Haushalt der Stadt ein Nachtrag notwendig geworden, so daß sich der außerplanmäßige Etat erhöht. Oberbürgermeister Selberg betonte aber, daß es der Stadtverwaltung auch gelingen sei, außerplanmäßig rund 600 000 Mark Schulden zu tilgen.

Direktor Nagel berichtete über die Errichtung eines

Lagerhauses am Hafen.

Das Gelände der früheren Wanderer-Übernachtungsstelle, das für Neuß wertvoll ist, weil es im sogenannten Zollhafen-gebiet liegt, wurde von der Stadt für 25 000 Mark erworben. Das Gebäude, das dort errichtet werden soll, wird etwa 50 000 Mark kosten. Es wird langfristig an die Firma Müller-Jahoffen vermietet, die dort eine Dünger-Mischanlage unterbringen wird. Es habe sich so Gelegenheit geboten, eine Firma nach Neuß zu bringen, die im übrigen jährlich mindestens 15 bis 20 000 Tonnen Umlauf hat und 6000 Mark Miete im Jahr zahlen wird.

Da das alte Hafenzollamt an den Fundamenten schlecht sei und sich darum eine Wiederherstellung nicht lohne, wird ein neues Zollverwaltungsgelände errichtet, das etwa 48 000 Mark kosten wird. Das neue Gebäude wird neben dem sogenannten Viehhof erbaut werden, und zwar beantragt man mit den Arbeiten noch vor dem Winter. Für 200 000 Mark, die von der Deffa zur Verfügung gestellt werden, wird

zur Zeit der Hafen erweitert und eine neue Zollmauer gebaut. Die alte Mauer, die vor 25 Jahren erbaut wurde, war 1919 bereits zum Teil eingestürzt und wanderte auch jährlich einige Zentimeter.

Am dritten Hafenbecken wird ebenfalls ein Unternehmen angebahnt. Die Firma Peter Lindemann u. Co., die bei Köln Quarz und Sand gewinnt, wird dort diese Produkte vermarkten. Es ist mit einem Umschlag von 60.000 Tonnen jährlich zu rechnen. Man rechnet mit Bauunternehmungen von etwa 300.000 Mark, die Ende September begonnen werden.

Der Umschlag des Hafens ist, wie Dr. Nagel ausführt, in diesem Jahre auf gleicher Höhe mit dem Vorjahre geblieben. Es ist nur eine Verlagerung des Umschlages eingetreten. Getreide und Futtermittel konnten nicht in gleichem Maße eingeführt werden, aber viele Erzeugnisse, die schnell herbeigeschafft werden mußten, vergrößerten den Umschlag der Bahn. Es wurde dann mitgeteilt, daß in der Baupolizei-Gebührenordnung keine Änderungen vorgenommen werden und daß einige Straßennetze an der Peripherie der Stadt Wasserantrieb erhalten sollen. Worauf sich die Ratsherren in geheimer Sitzung noch mit Grundstücksangelegenheiten, Personalien usw. befaßten.

Das Schützenfest, das bisher im Museum den Neuherrn zugänglich war, ist bis Kirmesamstag in einem der Schaukasten der Firma J. V. Plücker ausgestellt.

45 Jahre im Dienste des Fliegerdienstes. Gestern waren 45 Jahre verfloßen, seit der Reichsbahnsekretär Heinrich Kreuter in den Dienst der Eisenbahn trat. Nach Schulentlassung wurde er Stationsassistent beim hiesigen Bahnhof. Nicht nur den Neubau des jetzigen Bahnhofs, sondern auch manche verkehrstechnische Neuorganisation hat er erlebt. Geistig und körperlich noch frisch, verrichtet er sein Arbeitspensum in frohgemuter Lebensauffassung. Dem Jubilär, der den 45. Jahrestag seines Dienstes im engeren Familienkreise feierte, wünschen auch wir weiteres frohes Schaffen.

Vor der Kirmesfeier wurde einer Frau, während sie in der Kirche war, von ihrem vor der Kirche stehenden Kabe ein Mantel gestohlen.

Hausfrauen, kauft Saffisch! Wie bekannt, mußte im vergangenen Sommer der Mindestbestand wegen Futtermittelknappheit durch Viehlachten stark verringert werden. Dieses einwandfreie Fleisch von Tieren, die unter tierärztlicher Kontrolle standen, ist im Büchsen von 2 Pfund und 1 Pfund in den Metzgereien zu haben. In gleicher Güte und gleicher Packung ist nun auch Schweinefleisch in den Handel gekommen.

Da im Augenblick der Bestand an Saffischknapp ist, wird gebeten, von diesem vorzüglichen, preiswerten Fleisch fleißig Gebrauch zu machen. Da es sich bei dieser Maßnahme um eine Angelegenheit von großer wirtschaftlicher Bedeutung handelt, so rechnet man mit der Einsicht aller Frauenkreise.

N. S. Rechtsbetreuung!

Die Sprechstunden der N. S. Rechtsbetreuungsstelle sind nach wie vor Mittwoch und Freitag von 15 bis 17 Uhr im Gebäude des Amtsgerichtes Neuherr, Breitestraße 40, 1. Stock, Zimmer 14. Sie werden ausschließlich von Rechtsanwälten deutscher Juristen angehört. Die Stelle hilft den Volksgenossen in Rechtsangelegenheiten durch Beratung, sowie Aufstellung von Briefen, Klagen, Schriftsätzen und dergleichen. Sie steht freilich nur den Volksgenossen zur Verfügung, welche die oft nur geringen Anwaltsgebühren nicht bezahlen können. Die bessergestellten mögen zu einem Rechtsanwalt auf sein Büro gehen. Die Einrichtung der N. S. Rechtsbetreuungsstellen soll nicht dazu führen, den Stand der Rechtsanwälte als der berufenen Helfer in Rechtsangelegenheiten zu schädigen. Sie soll nur dem minderbemittelten Volksgenossen eine gleich gute Unterstützung in Rechtsfragen gewährleisten, wie durch entgeltliche Beauftragung eines Rechtsanwaltes.

Anderer Parteien stellen als die N. S. Rechtsbetreuungsstellen sind zur Erteilung von Rechtsauskünften und zur Be-

„E Kläse Ald“

Schon wie er zur Tür hereintritt, ob nun Handwerksmeister, Arbeiter, Doktor, Fabrikant oder Beamter, und ob nun grad gut oder übel gelaunt heute: auf den Lippen schwebt schon das erlösende Wort: „E Kläse Ald“. Freilich, wie sich Herr Soundso dann am weißgekleideten Wohlstandlichen niederläßt, das steht wieder in einem gewissen Widerspruch zu einem „Kläse“, das steht nach viel mehr aus, denn es geschieht sehr gründlich und mit Nachdruck; wirkt wie der stumme Vorläufer, daß so bald nicht wieder aufgestanden sein soll. Und wenn nun Herr X oder Y oder Z es ausdrückt, dieses „E Kläse Ald“ (mancher spricht es überhaupt nicht aus, ist vielmehr der Lieberzeugung, daß das bloße Erscheinen seiner Person diesem Anspruch gleichkommt), wenn er es aber ausdrückt, so offenbart sich in dem Wie eine ganze heimliche Psychologie. Entweder wird es kurz und mürrißig hingeworfen; man merkt, Herr X hat einen schlechten Tag gehabt, und sein „E Kläse Ald“ heißt so viel wie „Heirabend!“

Herr Y hingegen läßt das Wort, schon ehe er überhaupt richtig Platz gefaßt hat, laut vernehmlich und mit Selbstzufriedenheit durchs Vokal schallen, in dem Bewußtsein: „Na, für heute hätten wir's mal wieder geschafft. Jetzt steht uns aber auch ordentlich was zu.“ Herr Z wiederum bringt seinen Wunsch im Tonfall einer überraschenden Neuigkeit vor, obwohl derselbe sich an jedem Abend zur nämlichen Stunde zu wiederholen pflegt. Tagsüber hat er auf dem Kontorstuhl gehockt, und dieser Sitzwechsel am Abend ist ihm zum ständigen neuen Ereignis des Tages geworden. Sein „E Kläse Ald“ heißt so viel wie: „Gott sei Dank! Endlich wären wir wieder so weit.“ Und so gewinnt der Alltagswortschatz in jedem Munde zu jeder Stunde eine besondere Klangfarbe, schillert zwischen Optimismus, Pessimismus und reiner Sachlichkeit, wird zum melancholischen Stöhnen, zum langweiligen Freudenruf, zum cholerischen Geknurre oder zum phlegmatischen Gekrurre. Immer aber kommt durch die Verkleinerungsform eine gewisse Zärtlichkeit in diesen Ausdruck, sei es nun, daß „das Kläse“ als stiller Tröster und Sorgenbrecher, als Beiwinger und Befreier schon vorhandener guter Laune, oder als Verklärer und Vereinfacher elegisch gestimmter Gemütsqualen benötigt wird. Und immer auch liegt ein wenig Schalkhaftigkeit und eine feine Selbstironie darin. Darum bestellen Herr X, Y oder Z nicht einfach „e Kläse“, sondern ausdrücklich und stets nur „e Kläse“. Nun, „e Kläse“ könnte immerhin als eine respektable Sache angesehen werden; aber „e Kläse“ ist eben nur eine Quantität neglektabler, die Leuten, wie wir sind, nicht

67 Ehrenmal in Bochum / Feierliche Einweihung

Das am Eingang des Stadtparks errichtete wichtige Ehrenmal der Gefallenen des ruhmvollen Regiments der 67er erhielt in Gegenwart von Vertretern der alten und neuen Wehrmacht und in Anwesenheit von Tausenden von ehemaligen Soldaten sowie einer vielzähligen Menge seine Weihe. Das nach dem Entwurf des Bildhauers Walter Becker aus Dortmund-Ende errichtete Denkmal zeigt einen wuchtigen, acht Meter breiten und 3½ Meter hohen Block aus Ruhrsandstein, vor dem zwei Soldatenfiguren aus Bronze in heroischer Haltung stehen, die das alte und das neue deutsche Heer verkörpern. In dem Block sind zu beiden Seiten der Figuren je drei Schriftsteine aus gleichem Material eingemauert, in das die 12 hervorragenden Kampfstätten des Regiments eingemeißelt sind. Die Vereine der 67er des rheinisch-westfälischen Industriebezirks hatten sich zugleich zur Wiedersehensfeier und zur Begehung des 75. Gründungstages ihres Regiments in Bochum versammelt. Aus Anlaß dieses Ereignisses errichtete die Stadt Bochum im schönsten Parkschmuck. Am Samstag fand die Bundesvertretertagung der 67er mit nachfolgendem Bundesfest im Park statt, während am Abend ein großer Zapfenstreich im Stadtpark stattfand. Danach trafen sich die 67er mit ihren Offizieren und früheren Regimentsführern im Parkhaussaal zu einem glanzvollen Begrüßungsabend, bei dem Oberleutnant A. D. Peters die Festansprache hielt.

Der Sonntag brachte dann die glanzvolle Ehrenmalweihe. Zuvor versammelten sich auf dem städtischen Sportplatz die Vereine der 67er aus allen Teilen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, die Vereine des Kreisverbandes Bochum des Ruhrhaufes, eine Abordnung des Fliegersturmes sowie Angehörige des Münsterischen Infanterieregiments Nr. 18 zu einem würdig verlaufenen Feldgottesdienst, der verbunden war mit einer Gefallenenbegehung. Inzwischen hatten sich viele Zehntausende am Denkmalplatz am Stadtparkingang

Arbeitung von Rechtsangelegenheiten im allgemeinen wieder befügt noch durchweg in der Lage. Das gilt insbesondere auch von den N. S. öffentlichen Beratungsstellen, deren Tätigkeit sich nicht auf Rechtsfragen erstrecken darf. Ebenso befaßt sich das Kreisrechtsamt nur mit parteiunabhängigen Rechtsangelegenheiten, also insbesondere nicht mit der Wahrnehmung einseitiger Interessen. Ausnahmen bestehen in Neuherr für die Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront und zwar nur auf dem Gebiete des Arbeits- und Sozialversicherungsrechtes, und für den Reichsanwalt auf dem Gebiete des Bauern- und Landwirtschaftsrechtes.

Teppichklopfen wann und wo gestattet?

Die Regierungspräsidialstelle teilt mit: Nach Prüfung verschiedener Eingaben der Bevölkerung an die Ortspolizeibehörden hat der Regierungspräsident in Düsseldorf sich veranlaßt gesehen, seine Polizeiverordnung über die Beschränkung des Teppichklopfens vom 25. 9. 1934 abzuändern. Es wurde vor allem darüber klargestellt, daß auch die Nachmittage, an denen viele Personen — besonders Kinder — in ihrem Hofraum oder im Garten Erholung suchen, für das Ausklopfen von Teppichen und anderen staubfangenden Haushaltsgegenständen freigegeben ist und dadurch die Luft mit gesundheitsschädlichem Staub erfüllt ist. Da aber auch wiederum Bedenken bestanden, ein Klopferbot für alle Nachmittage auszusprechen, ist die Klopferlaubnis an Nachmittagen lediglich auf Mittwoch (7—19 Uhr), Freitag und Samstag (15—19 Uhr) beschränkt worden.

Ferner hatten sich mancherlei Schwierigkeiten daraus ergeben, daß das Klopfen nur auf den nicht straßenwärts gelegenen Höfen und Gärten erlaubt war. In der neuen Verordnung ist darum den Ortspolizeibehörden die Möglichkeit von Ausnahmen eingeplant worden. Beachtenswert in der neuen Fassung ist auch außer dem Klopfen das „Ausstauben“ ausdrücklich mitgeführt worden.

Imponiert. Und ein Glas Bier zu trinken, ist eine Prozedur, die man nicht allzu oft hintereinander wiederholen dürfte; „e Kläse“ aber ist eine so harmlose Lappalie, daß man sich ungefragt viel ausdauernder damit abgeben darf. So denkt Volkes Psychologie und Witz: der kluge Mann, d. i. der Schalk, darf vor, indem er sich selbst dabei und seine Absicht, ordentlich Bier zu trinken, verklärt in die Beschönigungsform des „e Kläse“ kleidet.

Ist das erste Gläschen getrunken, so lautet die Wunschformel für die nachfolgenden: „Brenn mich noch Gens“ oder kurz: „Noch Gens, Köbes“. Oder der Stammgast beschränkt sich auf die im Wirtschaftsgeschehen gebräuchliche, indem er die Hand mit oder ohne Glas hochhebt oder den Köbes einfach mit dem Kopf heranzinkt. Oder aber — und so machen's die Leute vom Temperament und Tempo — das leere Glas wird vom Mund weg mit beständigem Knall auf die Tischplatte hingehauen, was mit nicht missverständlicher Deutlichkeit besagt: „Noch Gens“. Dem Köbes ist diese Sprache geläufig; auch weiß er genau, wo er zuerst zu fragen hat, ob noch Gens gefällig ist, und wo nicht; und er kennt auch seine Leute, die nie nach dem nächsten Fragen aus der logischen Erkenntnis heraus, daß auf ein A ein B, auf ein C ein D, E, F usw. zu folgen hat. Aber auch etwa eintretende Konsumstörungen wehrt der Köbes geschickt zu beheben, indem er die eifrig disziplinierenden Gasts ein frisches Glas an Stelle des leergetrunkenen unter die Nase schmeißt. Mit einem lakonischen Proft wird die zwar nicht bestellte, doch willkommene Sendung quittiert.

So nach allmählich die Stunde, in der sich bei Ankerung des Wunsches „Noch Gens“ der Agent auf die letzte Silbe zu verabschieden pflegt. Das heißt so viel wie: „Nach diesem wollen wir gehen.“ Aber aus diesem Leuten wird gern ein Aller- und Allererlebstes. Ein guter Freund, den man lange nicht sah, kommt kurz vor Tagesende noch herein und schneidet. Die Worte werden verriegelt, Polizeistunde ist da. Die Wirtin ist schon zu Bett gegangen, und der Wirt hinter der Schenke beginnt bedeutungslos zu gähnen; und Köbes raffelt ermunternd mit der Geldtasche. Mit einem Wort, man drängt und es wird ungemächlich. Aber am Ausgang ist doch schwer vorbeizukommen. „Noch ee Kleen“ wird dort „Kons Foot“ gehoben. Dann aber heißt es enghellig: „Nach zeme, bis morie“. Und der Baas schiebt den schweren Riegel knallend hinter unseren Kameraden.

Der Laie wundet sich, weshalb die Gestalten von Herrn X, Y und Genossen allmählich immer mehr Ähnlichkeit mit einem kleineren Stücklein gewinnen. Der Kenner aber lächelt weise und spricht: „Ja, das deckt das Wasser ab“.

A. Schörr

eingefunden, wo sich das noch verfallene wichtige Denkmal im Schmuck der Fahnen darbot. Zur Feier hatte der ehemalige Armeeoberführer, der frühere Kronprinz Wilhelm, der durch eine Erkrankung am Erscheinen verhindert war, als seinen Vertreter Admiral von Karps entsandt. Unter den Ehrengästen bemerkte man zahlreiche Offiziere der alten und neuen Wehrmacht, der Schutz- und Landespolizei, Vertreter der Industrie sowie der Stadt Bochum. Nach dem feierlichen Einzug der Fahnen, voran die vier alten Fahnen des Regiments der 67er, eröffnete ein Chor die feierliche Stunde. Bundesführer Oberst a. D. Knorr, gedachte der Gründung des Regiments vor 75 Jahren am 18. August und der ersten Feuertaufe des Regiments bei Gravelotte, sowie des Aufmarsches des Regiments zum Weltkrieg. Das Regiment habe seinen Fahnenstempel in Not und Gefahr gehalten, das bezeugen seine ruhmreichen Taten im Weltkrieg, das bezeugen aber auch dieses würdige Ehrenmal, das den 3692 Gefallenen des Regiments errichtet worden sei.

Admiral von Karps entfaltete nun das Denkmal und verlas die Rede, die der ehemalige Kronprinz bei der Denkmalweihe zu halten beabsichtigt hatte und in der er der ruhmreichen Taten des 67er Regiments gedachte und von dem Argonnergeist des Regiments sprach. Unter den Klängen vom Guten Kameraden legte Admiral von Karps einen Kranz nieder. Weitere Kranzniederlegungen schlossen sich an. Stadtbaurat Timmermann übernahm sodann als Vertreter der Stadt das Denkmal in den Schutz der Stadt Bochum, worauf die Feier mit einem dreifachen Siegfried auf den Führer und mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wesselliedes schloß. Es folgte ein Vorbeimarsch der Vereine der 67er, des Ruhrhaufes und der Kompanie der Landespolizei. Am Nachmittage versammelten sich die 67er im Parkhaussaal zu einer Wiedersehensfeier.

Vor dem Fest

Passive Mitgliedschaft beim Neuherr Bürger-Schützen-Verein
Es wird wieder hinausgetrommelt

Es ist in weiten Kreisen der Bürgerschaft nicht genügend bekannt, welche Vorteile eine passive Mitgliedschaft beim Neuherr Bürger-Schützen-Verein hat. Diese werden nachstehend aufgeführt:

Jedes passive Mitglied bekommt eine Mitgliedskarte, die zur Teilnahme an allen Festlichkeiten berechtigt. Zu jeder Mitgliedskarte gehören zwei Ausweise für die Damen der Mitglieder, die zu allen Festlichkeiten, von Sonntag bis einschl. Sonntag, berechtigen.

Jedes passive Mitglied kann wertvolle Preise schießen, ohne hierfür einen weiteren Beitrag leisten zu müssen. Jedes Mitglied erhält das große Programm nebst Zugordnung. Die Kinder der Mitglieder können an allen Festlichkeiten und sonst teilnehmen.

Es müßte selbstverständliche Ehrenpflicht eines jeden Neuherr sein, Mitglied des Neuherr Bürger-Schützen-Vereins zu werden. Denn nur so ist es möglich, das große Fest nicht nur zu feiern, sondern auch für die Zukunft zu erhalten. Nichtmitglieder sind von allen Festlichkeiten ausgeschlossen, auch von der Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten als Hofdame oder Hofherr, worauf ausdrücklich aufmerksam gemacht wird.

Mißbrauch von Festkarten und das Betreten des Schützenplatzes durch Einheimische, die nicht Mitglied sind, werden in der bekannten Art des Hinustrommeln geahndet.

Die enormen Arbeiten, die mit dem Aufbau des Festes verbunden sind, werden ehrenamtlich geleistet. Ein Grund mehr für alle Bürger, sich durch Zahlung des passiven Beitrages an dem Fest zu beteiligen.

Standarten-Musikzüge konzentrieren im Stadtpark mit Spielmannszug

Heute in der Zeit von 20—22 Uhr veranstalten die Musikzüge der Standarte Nr. 40 mit dem Spielmannszug im Stadtpark oberhalb des Weisers ein Doppelkonzert. Nachstehend wird das Programm bekannt gegeben:

In Treue fest, Marsch, von Teffe (Kennefeld und S. J.)
Der Hof goldner Traum, Walzer von Morana (Kraft)
König Nidas, Ouvertüre von Glensberg (Kennefeld)
Preußenmarsch von Biffe (Kraft)
Romaneska, Phantasie von Jisoff (Kennefeld)
Soldatenlieder-Potpouri von Sanemann (Kraft)
Wiener Bräutchen, Walzer von Transkateur (Kennefeld)
Chor und Introduction aus Carmen von Biffet (Kraft)
Seid einig, Potpourri, von Morana (Kennefeld)
Gefahren-Marsch von Kübbert (Kraft)
Dornröschens Brautfahrt, Charakterstück von Rhode (Kennefeld)

Musikalisches Intermezzo von Wilhelm (Kraft)
Badenweiler Marsch von Fäst (beide Kapellen und S. J.)

Die besten Photos von Burg Stahled

Photowettbewerb des Gau Rheinland im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen

Der Gau Rheinland hat, um von seiner Jugendburg Stahled bei Bacharach am Rhein gute Aufnahmen zu erhalten, einen Lichtbildwettbewerb unter der wandernden deutschen Jugend ausgeschrieben. 10 wertvolle Preise sind ausgesetzt, wovon hier nur die ersten genannt seien. Der erste Preis besteht aus einem 20tägigen vollkommen freien Aufenthalt auf der Jugendburg Stahled, der zweite Preis aus einem 10tägigen freien Aufenthalt, der dritte und vierte Preis aus je fünf Tagen freien Aufenthalt auf der Jugendburg Stahled. Teilnahmeberechtigt ist jeder, der Mitglied des Reichsverbandes und nicht Berufsphotograph ist. Unter Ausschluss des Reichsweges erfolgt die Preisverteilung am 1. Oktober. Alle Einsendungen gehen bis spätestens zu diesem Termin unter der Briefumschrift „Lichtbildwettbewerb Burg Stahled“ an den Gau Rheinland im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen e. V. Düsseldorf, Ständehaus. Wer also einen schönen Ferienaufenthalt kostenlos erhalten will, der veräume nicht sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen.

N. S. Kulturgemeinde „Jugendgruppe“

Mit Schluß der Spielferien im Monat September geht die Arbeit der N. S. Kulturgemeinde „Jugendgruppe“ wieder in vollem Umfange ein. Die Reueinrichtungen mögen der Neugier halber frühzeitig geläufig werden. Die Geschäftsstunden sind Montag, Mittwoch und Freitag von 18—19 Uhr. Die Anmeldestelle ist im Walter-Haus (Hammerstraße), der Jahresbeitrag beträgt 0,30 Mk.

Gerä

Das Gef

London
Flugzeug
argen Roy
besonders
obenbelä
Spielweil
läßt. Di
insofern
Raffagier
Unterhalt
geräuchl
werden, j
noch höre
Zerstör
fast voll
Konstrukt
nächsten
der neue
sei von d
konstruier
zehn Jahre
strengter
Die M
feststell
hat in den
gerufen.
Flut von
hat aber
weigert.
lich gering
stark geru
als auch
finden.
so stark be
hörbar ist.
Auch d
worden je
Compagn
Motor“ an
mit dem n
Werbeg
dem Flug
geräuchl
lebenheit

Das Ju
San J
ist, ist das
einer Ju
amerikan
lebend heu
unglaublic
dieser am
neuerbun
vor, der
nach Engl
Die Ju
Karte der
nen dürfen
einem ein
strenge W
r in n
Sondertr
daß die S
völlige Fi
Nächte la
dieser Zell
vor dem n
Auge zum
Auch d
Pone, d

Stoch
malischen
zu erret
einmal, u
Publikum
zu werden.
Der
Schar
nachdem
Apotheker
hinterwe
händigt h
Wege zu
des Gift
bedeutet.
in der Re
solchen R
kurz entla
und hat, e

Stoch
malischen
zu erret
einmal, u
Publikum
zu werden.
Der
Schar
nachdem
Apotheker
hinterwe
händigt h
Wege zu
des Gift
bedeutet.
in der Re
solchen R
kurz entla
und hat, e

Stoch
malischen
zu erret
einmal, u
Publikum
zu werden.
Der
Schar
nachdem
Apotheker
hinterwe
händigt h
Wege zu
des Gift
bedeutet.
in der Re
solchen R
kurz entla
und hat, e

Stoch
malischen
zu erret
einmal, u
Publikum
zu werden.
Der
Schar
nachdem
Apotheker
hinterwe
händigt h
Wege zu
des Gift
bedeutet.
in der Re
solchen R
kurz entla
und hat, e

Stoch
malischen
zu erret
einmal, u
Publikum
zu werden.
Der
Schar
nachdem
Apotheker
hinterwe
händigt h
Wege zu
des Gift
bedeutet.
in der Re
solchen R
kurz entla
und hat, e

Stoch
malischen
zu erret
einmal, u
Publikum
zu werden.
Der
Schar
nachdem
Apotheker
hinterwe
händigt h
Wege zu
des Gift
bedeutet.
in der Re
solchen R
kurz entla
und hat, e

Stoch
malischen
zu erret
einmal, u
Publikum
zu werden.
Der
Schar
nachdem
Apotheker
hinterwe
händigt h
Wege zu
des Gift
bedeutet.
in der Re
solchen R
kurz entla
und hat, e

Das Geheimnis des Radio-Aero-Motors. — Zehnjährige Konstruktionsarbeit

Jetzt aber berichten englische Blätter von der Erfindung eines fast völlig geräuschlosen Flugzeugmotors, dessen Konstruktion bereits soweit gediehen sei, daß man schon in den nächsten Wochen mit einer Massenproduktion beginnen könne; der neue Motor trage den Namen „Rabio-Mero-Motor“ und sei von den Ingenieuren der „Bristol Aircraft Company“ konstruiert worden. Die Konstruktion habe nicht weniger als zehn Jahre in Anspruch genommen und sei in dieser Stille, unter strenger Verschwiegenheit aller Mitarbeiter durchgeführt worden.

Auch das Propellergeräusch soll nicht unerheblich vermindert worden sein. Wenn man den Angaben der „Bristol Aircraft Company“ glauben darf, dann kann ein mit dem „Radio-Aero-Motor“ ausgestattetes Flugzeug, in einer Höhe von 1500 Metern mit dem menschlichen Ohr nicht mehr gehört werden.

Das Inferno von Alcatraz. — Die Zelle des Wahnsinns

Die furchtbarste Bestimmung in diesem Zuchthaus, so erklärte der Engländer, ist das Kederverbot. Die Gefangenen dürfen sich von den sieben Tagen in der Woche nur an einem einzigen untereinander unterhalten. Der gegen dieses strenge Verbot, das manden schon schwer mützig oder irrsinnig gemacht hat, verstößt, steht sich der härtesten Sonderstrafen aus. Diese Strafe besteht im allgemeinen darin, daß die Sünder in eine Einzelzelle übergeführt werden, in der völlige Finsternis herrscht, und in welcher sie nun Tage und Nächte lang auf dem feuchten Steinboden lauern müssen. In dieser Zelle des Wahnsinns kriecht alle mögliche Götter herum, vor dem man nur sicher ist, wenn man Tag und Nacht kein Auge umadht.

Der alte Herr hatte in einer Apotheke 20 Gramm Scharin und ein Hühneraugenpflaster gekauft. Erst lange nachdem er bezahlt hatte und fortgegangen war, stellte der Apotheker zu seinem Entsetzen fest, daß er dem Käufer irrtümlicherweise statt des Scharins ein schweres Gift ausgehändigt hatte. Es galt, den alten Herrn auf dem schnellsten Wege zu ermitteln und ihn zu warnen; denn die Verzehnung des Giftes an Stelle von Scharin hätte rettungslos den Tod bedeutet. Der Apotheker hatte von ähnlichen Vorfällen in der Zeitung gelesen und erinnerte sich, daß nicht selten in solchen Fällen der Mundfunk Hilfe bringen konnte. Kurz entschlossen wandte er sich an den Stadtholmer Rundfunk und bot, einen entsprechenden Warnungsdruckbruch zu senden.

Donnerstag, den 22. August 1935

Zum Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kongress

Die breiteste Öffentlichkeit sollte sich mit Intensität und Interesse den Fragen, die auf diesem Kongress erörtert werden, und den Beschüssen, die gefaßt werden, zuwenden. Denn was dort gearbeitet, durchbach und fixiert wird, geschieht einzig und allein für die Sicherheit der menschlichen Gesellschaft und für ihren Schutz vor Elementen, die das Gemeinschaftsleben der Menschen im Rahmen einer Nation und darüber hinaus der Völker untereinander zerstören.

Das Strafrecht der Zukunft soll geschaffen werden! Was ich in der Vergangenheit bewährt hat, bleibt bestehen, was aus der neuen Zeit an Problemen entstanden ist, — dem soll Rechnung getragen werden, sie sollen Schritt für Schritt einer Lösung zugeführt werden, die alle Welt befriedigt. Die Fragen, die zur Debatte stehen, erhellen die Bedeutung dieses Kongresses. Nur einige sollen hier genannt werden. Section II, erste Frage:

„Die Hoffnungslosigkeit aller dieser Menschen ist arauenhaft“, so schloß der vorläufig freigelassene Engländer seine niederstimmende Schilderung. „an ihr gehen tie alle zugrunde, auch wenn ihr Strafe nicht auf Lebenslänglich“ bemessen ist. Des geht Al Capone genau so wie jedem anderen. Jeder von uns ist gebrandmarkt und weiß, daß es für ihn keine Gnade gibt. Auch Entlassungen wegen guter Führung gibt es in diesem menschlichen Inferno nicht. Nur neue Strafen wegen der geringsten Verbrechen. Wer einmal unter diesen Schweigen, müden Menschen am gemeinsamen Esstisch gefessen hat, der weiß, daß diese Meniden längst alle Hoffnung verloren haben.“

Erfahrungen eines Amerikaners im „Sowjetparadies.“

„Achtung, Achtung, wir haben Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen! Der ältere Herr, der heute vormittag gegen 10 Uhr in einer Stockholmer Apotheke 20 Gramm Saccharin und Hühneraugenpflaster kaufte, wird gebeten, sich auf raschestem Wege mit der Apotheke in Verbindung zu setzen, da Gefahr im Verzuge ist!“

Der Internationale Strafrechts- und Gefängniscongreß tritt zum elftenmal zusammen. Der erste Congreß fand 1872 in London statt, auf Anregung des amerikanischen Präsidenten Grant, der ein Jahr vorher seinen Bevollmächtigten, den Strafvollzugsminister Dr. E. C. Wines durch ganz Europa reisen ließ. Wines sollte Freunde werben für einen Gedanken, der bis dahin nie international behandelt worden ist: Bewahrung und Rettung des Rechtsbrechers; Schutz der menschlichen Gesellschaft vor den Schandthaten der Irregeleiteten und Gefährlichen. Wines fand bei persönlichen Ausdrücken mit führenden Männern Europas volles Verständnis für seine Mission. Auch Bismarck wurde von Dr. Wines um eine Audienz gebeten, die ihm für einen der nächsten Tage gewährt wurde. Dr. Wines konnte nicht warten und ließ Bismarck melden, er müsse am selben Abend wieder abreisen. Der Kanzler empfing ihn dann unverzüglich. Ein Beweis für die Einsicht Bismarcks in die Wichtigkeit der Mission Dr. Wines.

am 20. August 1935



Meisterstück
ein Waschkesselofen, wie ihn die Hausfrau wünscht. Massiv wie gemauert und sparsam, sparsam!
Er kocht mit ca. 4-5 Briketts und hält die Lauge ca. 12 Stunden heiß.
Prospekte u. Auskunft bereitw. im Fachgeschäft

Jos. Koch (vorm. R. Broix)

Erklärungen Hadamowskys

gegen ausländische Lügennachrichten

MW Berlin, 21. Aug. Die bei den Aufräumarbeiten der niedergebrannten Halle IV der Funkausstellung notwendigen Sprengungen waren gestern um 12 Uhr mittags beendet. Kurz darauf wurde die Ausstellung wieder für die Besucher freigegeben, die hinter den Absperungen auf die Wiedereröffnung gewartet hatten. In der Halle des Volkssenders wurde gleich nach Wiedereröffnung mit der fünften Volkssendung begonnen.

Im Rahmen dieser Sendung nahm Reichsleiter Hadamowsky das Wort, um sich mit ausländischen Lügennachrichten über die Rundfunkausstellung auseinanderzusetzen. Er führte dabei u. a. aus:

Bei anderen Ausstellungen muß man draußen Reklame machen, damit das Volk sie besucht. Wir hatten für heute vormittag und für Mittwoch vormittag die Ausstellung gesperrt und die Eintrittspreise um ein Vielfaches erhöht, damit überhaupt für den Handel und die Industrie die Möglichkeit gegeben war, hier in dieser überfüllten Ausstellung ihre Verkäufe tätigen zu können. Ausländische Sender haben sich nicht gekümmert, heute morgen noch die Meldung durchzugeben, daß die Berliner Rundfunkausstellung vernichtet sei. (Stürmische Plurufe.) Nun, die Berliner Rundfunkausstellung steht und das Volk besucht sie. (Bravorufe und Handklatschen.) Im Gegenteil, wir haben die Sperre, die heute morgen vorgeföhren war, um den allzu großen Andrang abzuwehren, aufgehoben, um damit unsern Berliner Volksgenossen und der ganzen Welt zu zeigen, daß bis auf die dem Brande zum Opfer gefallene Halle IV die ganze Funkausstellung unversehrt und für unsere Besucher wieder geöffnet ist. Es ist in diesen lägerischen Meldungen gesagt worden, daß auch die Halle III, die Fernsehtasche und weitere Industriehallen dem Brand zum Opfer gefallen wären, obgleich sich jeder durch eigenen Augenschein vom Gegenteil überzeugen konnte. Es ist dem mutigen Einsatz der SA, SS, der Polizei, der Feuerwehr und allen andern hinzugezogenen Kräften, vor allem auch des Arbeitsdienstes, gelungen, sofort nach Bekanntwerden des Brandes das Feuer auf seinen Herd, auf die Halle IV zu beschränken und einzukreisen. Damit ist ein Liebergriff auf andere Hallen vermieden worden. Unser Dank gebührt den mutigen Männern, die dort zum Teil unter Einsatz ihres Lebens, diese Arbeit geleistet haben. (Erneute Bravorufe und Handklatschen.)

Heute kann ich Ihnen jedenfalls als den Willen der Regierung und den Willen der Ausstellungsleitung bekanntgeben, daß die Ausstellung in demselben Umfang wie früher fortgeführt wird. Sie können jetzt hinausgehen aus dieser Halle des Volkssenders und hineingehen in die Fernsehtasche, und Sie werden sich überzeugen können, daß die Halle und die Fernsehtasche unversehrt geblieben sind. Mittwoch früh bereits wird alles in Ordnung sein. Wir haben heute die Mitteilung bekommen, daß durch den Brand von den über 200 Ausstellern 14 Firmen der Apparateindustrie

betroffen worden sind. Diese Firmen treten zusammen, und heute abend steht die Ausstellung wieder fix und fertig da. Sie alle haben gesehen die Aufräumarbeiten an der Halle IV verfolgen können, 24 Stunden später — und die Trümmer dieser Halle werden beseitigt sein. Wir lassen uns durch keinerlei Lügennachrichten beirren und betonen immer wieder nur, daß der nationalsozialistische Aufbauwille sich gegen alle Widerstände durchsetzt. Wir haben in schweren Schicksalsjahren gelernt, daß man sich nicht beugen darf und nicht verzweifeln darf. Das deutsche Volk ist härter und fester geworden, und das wollen wir auch auf unserer Großen Deutschen Funkausstellung zeigen. Geil Güter!

Nicht mit vollem Magen baden

Lebertufen. Im städtischen Freibad am Hemmelstrahweg wurde ein 12-jähriger Knabe, als er gerade ins Wasser gesprungen war, von einem Herzschlag betroffen. Der Bademeister konnte den Jungen zwar sofort bergen, doch war der Tod bereits eingetreten. Die herbeigerufenen Ärzte mußten die Feststellung machen, daß der Junge mit vollem Magen in das Wasser gesprungen war.

Der traurige Unglücksfall möge erneut zur Warnung dienen, nicht mit vollem Magen zu baden, da hierdurch leicht Komplikationen auftreten können, die nicht selten zum Tode führen.

Bootsunglück

auf dem Stausee Obermaubach

Ein junger Mann ertrunken.

Büren. Auf dem Stausee Obermaubach kenterte Montag abend gegen 23 Uhr ein mit drei jungen Männern besetzter Kahn. Die drei Jünglinge stürzten ins Wasser. Einer von ihnen schaffte seinen Kameraden zu einer Stelle, wo er festen Grund unter die Füße bekam und schwamm dann zurück, um den Bruder dieses jungen Mannes ebenfalls in Sicherheit zu bringen.

Als er mit diesem zurückkam, mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß der zweite Kamerade plötzlich verschwunden war. Man nimmt an, daß er einem Herzschlag erlegen und in das Wasser zurückgesunken ist. Die Leiche des Vermissten, eines 16-jährigen jungen Mannes aus Obermaubach konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Versuchsfahrt mit heimischen Treibstoffen

auf der A8 gestartet

Berlin. Ein eigenartiges und für die A8 ungewohntes Bild war es, als Montag früh Korpsführer Kühnlein 43 Lastwagen auf eine achtstündige Versuchsfahrt schickte. Mit kurzen Worten umriss der Führer des deutschen Kraftsportes Zweck und Ziel dieser technischen Prüfungsfahrt. Vor einem Kreis geladener Gäste, unter denen man zahlreiche Vertreter der Partei, der Staatsbehörden, der Wehrmacht und der Industrie sah, dankte der Korpsführer allen, die an dem Zustandekommen dieser Fahrt, dessen Veranstalter das NSKK ist, beteiligt sind, insbesondere der Wehrmacht, dem Reichsverkehrsministerium, dem VWV und der Industrie. Zum Schluß seiner Ausführungen erteilte er die Fahrer zur Einhaltung strengster Fahrdisziplin und die Fahrbeobachter, die das Auge des Veranstalters bei den einzelnen Fahrzeugen seien, zur Objektivität. Zwölf verschiedene heimische Treibstoffe sollen unter gleichen Bedingungen, gleichen Witterungsverhältnissen und auf der gleichen Strecke auf ihre Geeignetheit untersucht werden.

Die verschiedenen heimischen Treibstoffe sind: Holz, Holz, Kohle, Torf, Braunkohlenscheitels, Braunkohlenscheitels, Anthrazit, Steinkohlenscheitels, Methanol, Methanol, Rußgasöl, Dampfanzugöl, Dieselöl. Die Gesamtfahrt wird über 20.000 Kilometer gehen: 19. August bis 31. August A8 und Stadtfahrten, 1. September bis 5. September bis 21. September A8 und Stadtfahrten, 22. September bis 30. September A8 und Stadtfahrten nach Berlin, 1. Oktober bis 12. Oktober A8 und Stadtfahrten. Die Gesamtergebnisse dieser Prüfungsfahrt werden wichtige Aufschlüsse über die Verwendung und Wirtschaftlichkeit der einzelnen heimischen Treibstoffe ergeben. Vor Abschluß dieser Untersuchungen der Praxis wäre eine Betrachtung der eventuellen Vor- und Nachteile der verschiedenen Treibstoffarten verfrüht.

Erfolgreiche Lebensretterin

Prüm (Eifel). Eine des Schwimmens unfähige 14-jährige Schülerin aus Prüm, die in Prüm zu Besuch weilte, wurde in der Prümer Badesaale von einem Knaben rückwärts in ein drei Meter tiefes Becken gestoßen. Ungefähr sicherer Weise war im Augenblick kein Erwachsener in der Nähe, worauf kurz entschlossen die eifrigste Anneliese Waldbach aus Prüm, die ebenfalls ihre Ferien in Prüm verlebte, der Ertrinkenden nachsprang und sie unter Aufbietung aller Kräfte aus dem Wasser holte. Das Mädchen, das bereits das Bewußtsein verloren hatte, konnte sich erfreulicherweise bald wieder erholen.

SPORT

Die kurze Tagesschau

Das Reichsamt Reichsathletik ernannte nachfolgende Bestleistungen deutscher Athleten als Landesrekorde an: Weitsprung 7,78 Meter, aufgestellt von Reichum (Reichsheer); Diskus 33,10 Meter, aufgestellt von Schröder; Hammerwerfen 49,17 Meter, aufgestellt von Wastl (Polizei Königsberg); 100 Meter Frauen: 11,8, aufgestellt von Käthe Kraus (Dresden); und Diskus 44,34, aufgestellt von Gisela Mauermeier (Neuhäuser-Wilmsburg).

Die westdeutsche Fußballwelt für das Spiel gegen Island (25. August in Oberhausen) lautet: Jüdischen (Oberhausen); Gipsa (Oberhausen); Löhr (Essen); Kopenhagen (Oberhausen); Stephan (Essen); Rodjinski (Hamborn); Thelen (Düsseldorf); Willen (Hamborn); Graf (Düsseldorf); Gorgelange; Heidlamo (beide Oberhausen).

Im Danziger Albert-Förster-Stadion spielte am Dienstag abend vor 6000 Zuschauern eine Ostpreußen-Fußballwelt gegen Finnland und siegte 2:1 (0:0). Die Finnen spielten in fast der gleichen Besetzung wie am vergangenen Sonntag in München gegen die deutsche Nationalmannschaft.

In London begannen am Dienstag die Vorkämpfe der Leichtathleten im Rahmen der 4. Internationalen Leichtathletikspiele. Mithrad, M. Thulke, Mantelorth erreichten die Endschiedungen bei den Herren, M. Sperling bei den Frauen.

Für die 17. Internationale Sechstagesfahrt für Kraftfahrer wurden aus zwölf Nationen 244 Fahrzeuge gemeldet. Das „Braune Band“ von Deutschland ist als das höchstdotierte der Welt anzuweisen; denn am Dienstag lagte das Kuratorium für diese Prüfung den Beschluß, diesen Wettbewerb mit 100.000 M. auszustatten.

USA-Schwimmerrekorde erzielten die Deutschamerikanerinnen Gelschweiser Erna und Elisabeth Kompa über 800 Meter mit 4:34,8; 400 Yards mit 5:38,8 und 400 Yards mit 6:07.

Einen neuen Europarekord stellte über 100 Meter Kraul der ungarische Rekordschwimmer Sisi in Budapest mit 57,8 Sek. auf. Fisklers Bestzeit lautete auf 58,2 Sek.

Bei einem Leichtathletikfest in Budapest erreichte der Amerikaner Weston im Stabhochsprung 4,35 Meter. Der Japaner Dyet 4,10 Meter.

Einteilung unterer Fußballmannschaften

1. Kreisklasse, 2. Mannschaften, Gruppe 1: (Gruppenleiter G. Frauenhoff), Viktoria 02, Germania 08, Schwarz-Weiß 06, Spielverein 13, Sportverein 04, VfR, Holthausen, Benrath 1910, Werften 04, VfR, Haffels, Hentel, Sportgaa, SSV, 06, Gilden, VfR, 05 Gilden, Gruppe 2: VfR, 04, Gerresheim 08, Gerresheim 13, Reichsbahn Düsseldorf, Rath 19, Germania Ratingen; VfR, Unterath, El. f. R. links, VfR, 11 Neuf, VfR, Neuf, Sportfreunde Neuf, Radiator Neuf. 3. Mannschaften: 1. Gruppe: (Gruppenleiter G. Frauenhoff), Viktoria 02, Germania 08, Gilden 01 Werften 04, Schwarz-Weiß 06, VfR, Holthausen, Sportverein 04, Spielverein 13, Hentel, Sportgaa, Rath 19, Gerresheim 08, Gerresheim 13, VfR, 04, Reichsbahn Düsseldorf. (Die Mannschaften der Vereine Neuf 11 und Sportfreunde Neuf werden der Juniorengruppe 3 zugeordnet.)

3. Kreisklasse, 2. Mannschaften: (Gruppenleiter G. Frauenhoff), 1. Gruppe: VfR, Neuf, Ratingen, Witten, Röselen, Siegfried Neuf, Sportfreunde Delfowen, Delfowen, Nordstadt 30,

Kleinwohnungsbau durch Reichsbürgschaft

Bisher 100 Millionen RM verbürgt.

MW Berlin. Die bisher zur Förderung des Kleinwohnungsbaues übernommenen Reichsbürgschaften haben in der letzten Sitzung des Reichsbürgschaftsausschusses einen Gesamtbetrag von 100 Millionen RM erreicht. Die Zahl der dadurch geförderten Wohnungen beträgt über 40.000, darunter sind allein über 12.000 Eigenheime. Der Bauwert dieser Wohnungen beträgt schätzungsweise 300 Millionen RM, und zwar ohne Berücksichtigung von Grund und Boden.

Diese Zahlen zeigen die ständig steigende Bedeutung, die die Reichsbürgschaften für die Förderung des Kleinwohnungsbaues und neuerdings auch für die Kleinindustrie gewonnen haben. Dabei kommt der Wert der Maßnahme nicht allein in dem zahlenmäßigen Ergebnis zum Ausdruck. Es ist darauf hinzuweisen, daß alle geförderten Bauvorhaben den Erfordernissen der nationalsozialistischen Wohnungspolitik entsprechen. Sie kommen Volksgenossen zugute, die sich ohne diese Hilfe kein Heim verschaffen könnten. Deshalb hat der Bürgschaftsausschuß im Sinne der Bestimmungen des Reichs- und preussischen Arbeitsministeriums ständig auf eine bescheidene, aber zweckmäßige Ausstattung der Bauvorhaben, gleichzeitig aber auch auf eine technisch und architektonisch einwandfreie Gestaltung hingewirkt. Er hat weiter, unterstützt von dem bekannten Zinseszins des Reichs- und preussischen Wirtschaftsministeriums vom 12. April 1933, mit Erfolg eine Verbesserung der Zins- und Auszahlungsbedingungen der aufgenommenen und vor allem der verbürgten Hypotheken angestrebt und damit die Lasten für die Bewohner nach Möglichkeit gemindert. Die Finanzierung baut sich durchweg auf einer gelunden Grundlage auf. Den Bestimmungen des Reichs- und preussischen Arbeitsministeriums entsprechend haben alle Bauherren in erheblichem Umfang eigenes Vermögen investiert. Die ersten und verbürgten zweiten Hypotheken sind sämtlich Tilgungshypotheken und regelmäßig unkündbar.

Erfreulicherweise treten neben den bekannten großen Geldgebern immer mehr auch kleinere, örtlich bekannte Geldgeber, vor allem Sparkassen, auf. Neuerdings sind auch Reichsgebiete, die bisher nur spärlich von den Reichsbürgschaften Gebrauch gemacht hatten, in steigendem Maße beteiligt. Das gilt besonders von den süddeutschen Ländern, seitdem dort Landesbürgschaftsausschüsse gebildet worden sind. Die Zahl der Anträge nimmt ständig zu. So liegen gegenwärtig bei der Deutschen Bau- und Bodenkredit A.-G. Anträge und Anfragen wegen neuer Reichsbürgschaften von über 30 Millionen RM vor. Da hierüber demnächst entschieden wird, so kommen auch diese Mittel noch dem diesjährigen Wohnungsbauprogramm zugute.

Neußer Frucht- und Milchmarkt.
Täglich Marktbericht vom 20. August 1935.
Aufgetrieben waren 68 Stüd. Es folgten 1. Qualität 440—480 RM, beste Tiere über 500; 2. Qualität 390—430 RM. Gefäß ruhig. Sämtliche Tiere sind gegen Seuchen und Transportkrankheiten obligatorisch versichert. Nächster Markt Dienstag, 3. September.

Viehmärkte

Hamburg.

Auflieb: Rälber 959, Schweine 1681.
Preise: Rälber: beste Mast- und Saugälber 60—68; mittlere 53—59; geringere Saugälber 42—52; geringe Rälber 33—40; Schweine: vollst. Schweine von 160 Pf. bis über 300 Pf. 52; fette Speckfäulen 52.
Markterlöse: Rälber aut, Schweine sehr flott.

Leichtathletische Jugendwettkämpfe des NSKK. 1.

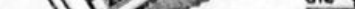
Etwa 20 Jugendliche des NSKK. 11 kämpften um die leichtathletischen Vereinsmeisterschaften. Es wurden denn auch ganz beachtliche Leistungen gezeigt, die wir nachstehend veröffentlichen: Dreikampf für Jugendliche 16—18 Jahre: 1. M. Krajnial 100 Meter Lauf 14 Sek., Weitsprung 5,40 Meter, Kugelstoßen (7 1/2 Pf.) 12,50 Meter; 2. M. Rau 100 Meter Lauf 14 Sek., Weitsprung 5,40 Meter, Kugelstoßen (7 1/2 Pf.) 11,70 Meter; 3. M. Robert 100 Meter Lauf 14 Sek., 1 Meter Kugel, Weitsprung 4,74 Meter, Kugelstoßen (7 1/2 Pf.) 11,40 Meter.

Dreikampf Jugendliche 14—16 Jahre: 1. G. Otte 100 Meter Lauf 13,9 Sek., Weitsprung 4,50 Meter, Kugel 12,40 Meter; 2. J. Pech 100 Meter Lauf 14,7 Sek., Weitsprung 4 Meter, Kugel 12,70 Meter; 3. Th. Giffel 100 Meter Lauf 13,9 Sek., Weitsprung 4 Meter, Kugel 10,10 Meter.

100 Meter Lauf: 1. Th. Giffel 13,9 Sek.; 2. G. Otte Brustst. zurück; 3. Robert 1 Meter zurück. 800 Meter Lauf: 1. Meherz 2,24 Min.; 2. Robert, Brust zurück; 3. Bömer 2 Meter zurück. Hochsprung: 1. M. Krajnial 1,60 Meter; 2. M. Rau 1,55 Meter; 3. Meherz 1,50 Meter.

Abends fand dann die Siegerehrung statt, wo den Jugendlichen sowie deren Eltern vergnügliche Stunden zuteil wurden. Den Siegern wurden sehr schöne Diplome überreicht.

milde, reich
schäumend
ganz wundervoll
im Geschmack.



NIVEA
ZAHNPASTA

50
Pl.
die GROSSE Tube

zu je 800 Mark.

NIVEA Zahnpasta

mild, leicht
schäumend,
ganz wunderbar
im Geschmack.

NIVEA ZAHNPASTA

Nur
50
Pfennig

die GROSSE Tube

Zwei Gangster auf der Flucht in den Urwald

Die Eisfestung am Mackenzie-River

Wie Landham und Gaerrard gefunden wurden — Im Blizzard erfroren

New York. Die beiden amerikanischen Gangster, Landham und Gaerrard, denen es im vorigen Jahr gelungen war, aus den Vereinigten Staaten über Alaska nach Kanada zu entkommen, sind jetzt in der Nähe des Mackenzie-River, 260 Meilen nordwestlich von Fort Norman, erfroren aufgefunden worden. Sie hatten eine Schneehütte errichtet und gehofft, sich in diesem Versteck für die nächste Zeit den Nachforschungen der Polizei entziehen zu können.

Im Herbst des vorigen Jahres trafen zwei Amerikaner, Harold Carr und William Markson auf einem Dampfer aus San Francisco in Valdez in Alaska ein. Sie verfügten über namhafte Geldmittel und gaben bei den Behörden an, daß sie von einem kalifornischen Finanzkonglomerat entlassen seien, um im hohen Norden Kanadas nach Kupfer zu suchen und bei günstiger Gelegenheit Grundstücken zu erwerben. Ihre Papiere waren einwandfrei und so wurde ihnen seitens der Behörden keinerlei Schwierigkeiten bereitet.

Die beiden Männer passierten ungehindert die kanadische Grenze und rüsteten sich in Klondike zu ihrer Schlittenfahrt. Sie erstanden zwei Schlittengespanne mit je 15 Hunden, versorgten sich mehr als ausreichend mit Lebensmitteln, Konserven, Petroleum (Benzin), zu Kuchen gebackenes Fleisch, Waffen und Munition. Offenbar hatten sie es sehr eilig, denn kaum war ihre Ausrüstung zusammengestellt, als sie sich auch schon auf den Weg machten.

Patrouillen der British Mounted Police begegneten ihnen in den nächsten Tagen noch mehrmals, wobei es auffällig war, daß die angeblich doch harmlosen Kupferfinder sich angegriffen glaubten und ihre Gewehre in Anschlag hielten. Auf die erste Frage der Polizisten, erklärten sie, sie fühlten sich, da sie ja große Geldmittel bei sich trügen, vor niemandem sicher, und es sei doch sehr wohl möglich, daß sich ihnen Verbrecher in der Uniform der Mounted Police näherten. Den Beamten erschien ihr Verhalten trotz dieser einleuchtenden Erklärung verdächtig. Sie ermittelten in ihrer Station Bericht und ihre Vorgesetzten daten telegraphisch in Valdez um Auskunft über die beiden Amerikaner. Die Antwort besagte, daß alles in Ordnung sei. Man ließ das seltsame Paar fernerhin unbehelligt und verlor es bald aus den Augen.

Endlich sollte es sich aber doch herausstellen, warum es Carr und Markson mit ihrer Abreise von Klondike so eilig hatten, und warum sie, wenn sie sich den Polizisten gegenüberfanden, zu einem Feuerkampf bereit waren. Sie hatten gute Gründe, sich vor einer Verhaftung zu fürchten. Die Polizei von San Francisco ließ in Valdez anfragen, ob zwei Männer unter dem Namen Carr und Markson in Alaska tatsächlich an Land gegangen seien.

Es handelte sich bei ihnen um zwei äußerst gefährliche Gangster

aus dem Mittelwesten, die mit ihrem richtigen Namen Landham und Gaerrard hießen. Wenn irgend möglich, sollte man sie verhaften.

Die kanadischen Behörden wurden unverzüglich verständigt und jetzt begann eine jener Verbrecherverfolgungen, wie sie von der Mounted Police schon so oft erfolgreich durchgeführt worden waren.

Man muß dazu wissen, daß Kanada trotz der riesigen Größe seines Territoriums ein verhältnismäßig dichtes Netz von Polizeistationen besitzt, und daß die Patrouillen, die sternförmig von den Stationen ausgehen, geradezu jahresplanmäßig organisiert sind, und so ihre Bezirke unter genauer Kontrolle halten können. Ein Schlittengespann, auch wenn es im höchsten Norden reist, wird immer wieder bemerkt und ist rasch zu lokalisieren.

Es ergab sich, daß die Gangster, wohl um die Polizei irrezuführen, nur in den ersten Tagen ihrer Fahrt nordöstliche Richtung eingeschlagen, sich aber dann nach Osten gewandt hatten. Von Fort Norman ging unter Leitung eines Polizeioffiziers eine größere Patrouille ab, um den beiden Verbrechern entgegenzufahren. Schon nach knapp einer Woche kreuzte sie Schlittenspuren. Sie wurden verfolgt, und als man an ein verlassenes Lager kam, deuteten alle Umstände darauf hin, daß man den Gesuchten auf den Fersen war.

Die Beamten spornten ihre Hunde zu raschestem Lauf an. Nach weiteren zwei Tagen befanden sie in etwa einer Meile Entfernung die Schlitten der beiden Amerikaner zu Gesicht. In rasender Fahrt näherten sich die Polizisten ihnen. Aber die Gangster hatten bereits die Gefahr bemerkt und beschleunigten nun auch ihrerseits die Geschwindigkeit. Viele Stunden lang dauerte die Jagd. Immer kleiner wurde der Vorsprung der Flüchtenden. Die Polizisten hätten sie erreicht, wäre nicht unvermittelt ein Schneesturm ausgebrochen, in dessen Schuß die beiden Amerikaner verschwinden konnten, ohne eine Spur zu hinterlassen. Man hat sie nicht wieder lebend gesehen.

Viele Wochen lang zog die Patrouille kreuz und quer durch das Gebiet, in dem sich die Gesuchten zweifellos aufhalten mußten. Die beiden Gangster waren mit ihren Gespannen wie vom Erdboden hinweggeweht. Da auch andere Patrouillen ihr Aufsuchen nicht melbten, mußte angenommen werden, daß sie in dem Schneesturm untergekommen waren. Die Patrouille gab endlich die Nachforschungen auf.

Viele Monate waren seit dieser ergebnislosen Verfolgung vergangen, als eine kanadische Reisegesellschaft 260 Meilen nordwestlich von Fort Norman, in unmittelbarer Nähe des Mackenzie-River eine graunige Entdeckung machte. Am Fuße eines hohen Schneehügels lag, völlig in sich zusammen-

gekauert, die Leiche eines harten Mannes, dessen Papiere auf den Namen Harold Carr lauteten. Man ließ den Toten liegen, und pflanzte, um seine Wiederauffindung zu erleichtern, neben ihm eine Fahne auf. Bei der nächsten Begegnung mit einem Polizisten, wurde diesem Mitteilung von dem Leichenfund gemacht und ihm eine Karte mit genauer Eintragung der Totenstätte übergeben.

Von Fort Norman wurde ein Spezialkommando mit dem Auftrag entsandt, den Toten zu bergen und das Schicksal der beiden Gangster endgültig aufzuklären, die also doch noch mehrere hundert Meilen weitergekommen waren, nachdem sie sich seinerzeit durch das Schneetreiben begünstigt, den Blicken ihrer Verfolger entzogen hatten.

Bei dem toten Gangster angekommen, erkannten die Kriminalisten auf den ersten Blick, daß er einem Blizzard, einem der gefürchteten Schneestürme zum Opfer gefallen war. Wo aber befand sich sein Komplize? Systematisch wurde in einem weiten Umkreis der Schnee aufgeschauelt. Man brauchte nicht lange zu suchen. In dem Schneehügel stieß man schon nach kurzem Graben auf harte Gegenstände, zwei umgekehrt liegende Schlitten. Zur allgemeinen Überraschung wurde endlich ein sorgfältig errichteter Unterstand ausgehoben, in dessen Innerem die Leiche des anderen Gangster lag. Er war erfroren. In einer kleinen Kammer neben der unterirdischen Hütte fand man die von den beiden Amerikanern erschossenen Hunde, die offenbar als Nahrungsmittel dienen sollten. Die ganze Anlage des Lagers deutete darauf hin, daß die beiden Männer beabsichtigt hatten, sich im Falle einer Entdeckung, mit ihren Waffen zur Wehr zu setzen. Der Unterstand besaß sowohl einen Ausgang nach der Flußküste als auch einen nach oben. In dem — selbstverständlich später zugedrehten — fast senkrechten Ausgang hingen zwei Gewehre. Wahrscheinlich glaubten die Gangster, von ihrem Hügel aus etwaige Angreifer abzuwehren zu können.

Der Blizzard, der eines Tages über sie hereinbrach, mußte sie im Freien überrascht haben. Landham dürfte noch während des Sturmes erfroren sein, während sich Gaerrard nach dem Unwetter mit seiner letzten Kraft in die Hütte schleppte.

Verbannung der heiligen Affen

Bekanntlich gilt der Affe den Hindus als heiliges Tier. Wer einen Affen tötet, begeht eine schwere Sünde. Affenstaben werden in Indien die Affen geholt und gepflegt und genießen ein wohlhabendes paradiesisches Dasein. In der großen Stadt Madras aber hatten die Affen sich dermaßen vermehrt, daß man sich der Belästigung durch diese heiligen Tiere nicht mehr zu erwehren wußte. Endlich hat sich vor kurzem die Stadtverwaltung von Madras zu einer durchgreifenden Maßregel entschlossen: Vierzehn Lastwagen voll Affen führen aus der Stadt nach einem 150 Kilometer entfernten Urwald, wo die heiligen Tiere ausgeliefert wurden. Man hofft — auf Nimmerwiedersehen!

Neue Garnituren aus Band



Die anmutige Sommermode 1935 hat ihre Liebe all dem zierlichen Belwert zugewendet, das so gut zu der neuen, weichen Einförmigkeit paßt. Spitzen, Blumen und Bänder spielen dabei eine wichtige Rolle, wobei man für das Band ganz neuartige Verwendungsweisen gefunden hat. Bänder schmücken die einfachsten und die anspruchsvollsten Kleider und Blusen, sie garnieren die malerischen, breiträndigen Strohhüte ebenso wie das sportliche Filzhütchen. Fast alle Bandgarnituren sind denkbar einfach auszuführen, denn sie ergeben sich eigentlich von selbst aus dem Material. Neben den klassischen Rips- und Taftbändern gibt es entzückende neue Materialkombinationen und originelle Muster, zum Beispiel Kunstseidenband mit eingewebten Zellophaneffekten als Punkte oder Streifen und Bänder mit der modischen, leicht getupften Oberfläche. Taft ist die große Mode, und in diesem bevorzugten Material kommen die farbenfrohen Schottenmuster, Streifenentwürfe und wieder Chinoismotiv zur schönsten Geltung.

Vobach-Schnitt 77378. Sportbluse aus weißem Stoff mit leichter gemusterter Bandtraverse. Dazu Gürtel aus doppeltem Ripsband. Erhältlich in Größe I und III.

Vobach-Schnitt 77379. Reizendes Blüschen aus weißer Watseide, garniert mit schwarz gestreiftem Ripsband. Das vom Band umrahmte kleine Besähen zeigt Blüten und Kleeblätter. Erhältlich in Größe O und II.

Vob. II. Hier ist für das Hüßchen, die Auswendigkeit und den Gürtel schwarzes Kunstseidenband mit Zellophaneffekten in verschiedenen Breiten verwendet.

Vobach-Schnitt 77377. Diese Taftbluse aus Watseide ist mit 12 cm breitem Taftband, das ein ganzes Chinoismotiv zeigt, garniert. Erhältlich in Größe O und II.

Band ist wieder modern!

Schöne Bänder in ganz neuartiger Ausführung finden Sie in unserer großen Spezialabteilung „Modewaren“. Wir bringen fesche Schotten, mod. Tupfen, schöne Streifen sowie alle übrigen Modifarben.

Zu allem die praktischen Vobach-Schnitte

bei
ALSBERG

NEUSS

Modische Zubehörteile

für das schöne Festkleid, neue Schals und Tücher in jeder Ausführung, hübsche Zierknöpfe halten wir stets in reicher Auswahl. Der großen „Gürtel-Mode“ haben wir eine besondere Sorgfalt gewidmet.

Mitwoch

Stad

des 3

Zirkus P
in seinen
gegründeten
wo alsbald
4-Masten-
für die tägliche
mitemleben.
seiner Größe
die Zirkus-
kapelle füllte
Beginn der
Die Spie
lange nicht
wurden die
ohne Ausnah
raufstehende,
geister die
heute ist Gelo
Am Nachmitt
während die
die Erwachte
Es wäre zu n
halten wird

Wesel

Nachdem
vereins die
ist jetzt auf
umgeworfen
Jahre gewöhn
ziere einstim
verpflichteten
Man wird m
tagen in Erw
tember die K

Glehn

Acht Tage
verbunden m
verein hat
herigen Num
Schützenzug
wurden noch
Schützen zahl
Mitglieder ist
Aktivitäten i
sprechen, daß
Schützenzuge
gewiesen, daß
sind, auch lei
tagen haben.
in der kom
Chargierten

Korf.

Auf der
wurden die
festes beschlo
stattenfinden
bürgermeister
Ziele des Sch
Wirtes bereit
zu leisten. T
Zug in Unifor
je 1. März als
mit 22. März
Anführer dien
Am 31. 9.
September
schließen. P
Amtsbürgerme
sprache aus
feiern.

Korschen

Der heilige
Bäbelbergfest
erreichen. N
und Turnier
mit dem Eid
Holzhe
500
Die uralte
zum letzten
gangenen S
günstigt vom
im Sonderzu
in der Bafili
tion vom B
pulte dieses

Großkreis Grevenbroich Neuß

Mittwoch, 21. August 1935

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 195

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 21. August 1935

Eröffnungsvorstellung des Zirkus Barlay in Grevenbroich

Zirkus Barlay in Grevenbroich, dieses Wort hatte wie ein Zauber die Menschen in näherer und weiterer Umgebung in seinen Bann geschlagen. Bereits am frühen Morgen des gestrigen Tages stollte Wagen auf Wagen zum Kirmesplatz, wo alsbald ein reges Leben und Treiben begann. Unzählige sind hinausgewandert und haben sich den Aufbau dieses modernen 4-Masten-Zirkus angesehen. Unsere Jugend hatte kaum Zeit für die täglichen Mahlzeiten. Sie mußte alles aus nächster Nähe miterleben. Fast auf die Minute genau stand der Zirkus zu seiner Eröffnungsvorstellung fertig da. Und dann kamen die Massen der Besucher. Bis auf wenige Plätze war das gewaltige Zirkusrund mit Schaulustigen besetzt. Die schneidige Zirkuskapelle füllte mit ihren schmissigen Musikvorträgen die Zeit vor Beginn der Vorstellungen aus.

Die Spielfolge selbst war etwas, was man in Grevenbroich lange nicht gesehen hat. Von der ersten Nummer bis zur letzten wurden die Zuschauer in Spannung gehalten. Alle Darbietungen ohne Ausnahme waren Meisterstücke zirkusischer Kunst. Der rauschende, allseitige Beifall zeugte dafür, wie zufrieden und begeistert die Zuschauer mit dem Gesehenen waren. Nur noch heute ist Gelegenheit, sich dem Zauber der Manege hinzugeben. Am Nachmittag ist für die Jugend eine Vorstellung angelegt, während die Abendvorstellung als Sportveranstaltung auch auf die Erwachsenen wieder ihre Anziehungskraft ausüben wird. Es wäre zu wünschen, daß der Besuch sich im gleichen Rahmen halten wird wie am gestrigen Eröffnungstage.

Wevelinghoven

Schützenfest fällt aus.

Nachdem bei der ersten Generalversammlung des Schützenvereins die Feier des Schützenfestes beschlossen worden war, ist jetzt auf der Chargierten-Versammlung dieser Entschluß umgeworfen worden. Die Saalbesitzer hatten die im vorigen Jahr gewährte Beihilfe zum Fest abgelehnt, weshalb die Offiziere einstimmig beschlossen, das Fest abzusagen. Der bereits verpflichteten Kesselwächtern ist wieder abgesagt worden. Man wird nun einen gemeinsamen Ausflug an den Kirmes- tagen in Erwägung ziehen. Es wird nur vom 14. bis 17. September die Kirmes gefeiert werden.

Glehn

Die letzten Rüstungen

Acht Tage nach den Neuherrn werden die Glehner ihre Kirmes verbunden mit dem Schützenfest feiern. Der Deutsche Schützenverein hat alle Vorbereitungen getroffen und nach den bisherigen Annahmen zu schließen, wird wieder ein stattlicher Schützenzug zustande kommen. Auf einer Schützenversammlung wurden noch verschiedene Punkte besprochen. Die aktiven Schützen zahlen als Einheitsbeitrag 1,50 RM, für arbeitslose Mitglieder ist der Betrag auf 50 Pf. herabgesetzt. Auf die Aktivisten ist eine Dankschuld. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß sich alle Glehner zwischen 17 und 45 Jahren am Schützenzuge beteiligen mögen und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Glehner in diesem Alter, die nicht Mitglieder sind, auch keinen Zutritt zu den Veranstaltungen an den Festtagen haben. Die letzten notwendigen Besprechungen finden in der kommenden Woche auf einer Versammlung der Chargierten statt.

Korf.

Dem Volksfest entgegen

Auf der Versammlung des Schützenvereins am Sonntag wurden die Einzelheiten über die Durchführung des Schützenfestes beschlossen, das an den Tagen vom 14. bis 17. September stattfinden wird. Vereinsführer Roderigo konnte den Amtsbürgermeister Lindhorst begrüßen und wies dann auf die Ziele des Schützenvereins hin. Er teilte ferner mit, daß sich die Wirtse bereit erklärt haben einen Zuschuß von 140 und 70 Mark zu leisten. Dadurch könne den Erwerbslosen, soweit sie den Zug in Uniform mitmachen je 3 Mark und den nicht uniformierten je 1 Mark als Zuschuß ausgezahlt werden. Der Fadelbau wird mit 22 Mark unterstützt und 6 Preise sollen als besonderen Ansporn dienen.

Am 31. August ist der Königschrenabend und am 1. September nachmittags um 1/4 Uhr das Königsvogelschießen. Beim Feste werden die Kapellen des Ortes spielen. Amtsbürgermeister Lindhorst legte den Schützen in einer Ansprache ans Herz, das Fest in echter Volksverbundenheit zu feiern.

Korschenbroich

Schöne Erfolge der Turner.

Der hiesige Turnverein konnte beim Kreisturnfest sowie beim Fadelbergfest in M. Gladbach mehrere bedeutende Siege erreichen. Am vergangenen Sonntag beteiligten sich 16 Turner und Turnerinnen am Stichturner Vergleich. Sämtliche 16 kamen mit dem Ehrenkranz ausgezeichnet zurück.

Holzheim

500 Holzheimer wallfahren nach Kevelaer

Die uralte Holzheimer Kevelaer-Procession, welche zum letzten Mal im Jahre 1911 stattgefunden hat, ist am vergangenen Sonntag zum Leben wiedererweckt worden. Begünstigt vom herrlichsten Sommerwetter sind 500 Holzheimer im Sonderzug nach Kevelaer gewallfahrtet. Das Festhochamt in der Basilika, der Kreuze und abends die Lichterprozession vom Bahnhof zur Holzheimer Pfarrkirche waren Höhepunkte dieses einzig schönen, allen unergreiflichen Tages.

Der Absatz von Gartenbauerzeugnissen

Wiederbeginn der Erzeugerversteigerung für Obst und Gemüse in Düsseldorf (Erzeugergroßmarkt Düsseldorf) - Erste Versteigerung am Donnerstag, 16. Uhr

Die Marktordnung des Reichsnährstandes für Obst und Gemüse ist in ein neues Stadium getreten. Nach eingehenden Verhandlungen mit den staatlichen Verwaltungsbehörden hat der Vorläufige des Gartenbauwirtschaftsverbandes Rheinland am 12. August 1935 mit seiner Anordnung Nr. 1 die Erfassung von Obst und Gemüse und die Abgabe an die Verteiler (Händler) für das gesamte Gebiet der Landesbauernschaft Rheinland geregelt.

In Verfolg dieser Anordnung wird die Erzeugerversteigerung für Obst und Gemüse (Erzeugergroßmarkt Düsseldorf) in Düsseldorf am Rathausufer wieder eröffnet, und zwar - das ist ebenfalls aus der Anordnung des Gartenbauwirtschaftsverbandes zu entnehmen - durch den Verein der Erzeugergroßhändler Kaarst und Umgebung e. V. m. b. H. zu Kaarst.

Der Gartenbauwirtschaftsverband Rheinland hat zur Regelung des Absatzes von Gartenbauerzeugnissen ein Merkblatt herausgegeben, darin heißt es:

Der Obst- und Gemüse-Erzeuger hat seine Erzeugnisse der zuständigen Bezirksabgabestelle bzw. deren Ortsstellen anzuzeigen. Der Verkauf an Händler ab Hof und auf Groß- und Kleinmärkten oder an anderen Stellen, sowie die kommissionäre Abgabe von Gartenbauerzeugnissen ist verboten. Ausgenommen von dieser Verpflichtung ist nur der Verkauf direkt an Verbraucher aus dem eigenen Betrieb und auf den Wochenmärkten. Als Verbraucher gelten nur solche Personen, die die Erzeugnisse nicht zum Zwecke des Weiterverkaufs erwerben.

Bis auf weiteres gelten nachstehende Ausnahmen für den Großmarkt Düsseldorf: Erzeuger, die nicht mehr als 5 Hektar (20 Morgen) landwirtschaftlich genutzter Fläche (Ackerland einfließt, Gemüse- und Obstland) bewirtschaften, können die von ihnen selbst gezogenen Erzeugnisse auf dem Großmarkt Düsseldorf absetzen.

Neurath.

Die Tage der Freude sind vorüber

Der Bürgergüterverein Neurath hielt am Sonntag in Lokale Böh keine vorletzte Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Vereinsführer Johann Stupp eröffnete die Versammlung mit dem Gedächtnis der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung. Er gab dann der Versammlung bekannt, daß die diesjährige Kirmes und das Volksfest am 7., 8., 9. und 10. September stattfinden, also 8 Tage früher als sonst, was allgemein begrüßt wurde. Er gab dann das aufgestellte Festprogramm bekannt, das einstimmig angenommen wurde. So wird das diesjährige Schützenfest, das sich aus einer stattlichen Zahl Grenadierzügen, Jägerzügen und Marinezügen zusammensetzt unter den Ägeln der Neurather Bergmanns- und des Tambourkorps Grimmesdorf unter dem Kommando des Schützenmajors Wilhelm II. drei schöne Kirmes- tage in echter Volksgemeinschaft erleben. An den Festtagen wird sich auch die Feuerwehr und die Vertikalarbeit beteiligen und der von nah und fern genutzte Kirmesball mit Kirmesparade findet am Montag nachmittags statt. Die nächste und letzte Generalversammlung findet am Samstag, dem 31. August im Lokale Heinrich Ziel abends 8 Uhr mit Königs-Ehrung statt, unter Mitwirkung der Musikkapelle. Mit einem Appell an alle Mitglieder sich reiflos an dem schönen Volksfest zu beteiligen, schloß der Vereinsführer mit einem dreifachen Sieg-Geiß auf unseren Führer die gut verlaufene Generalversammlung.

Schlicherum

Die Kirmes ist vorüber.

Daß die Schlicherumer ihre Kirmes in diesem Jahre 8 Tage vorverlegt haben, hat man nicht zu bereuen gehabt, war es doch

benachbarte Ladengeschäfte können auf Grund näherer Anweisung des Gartenbauwirtschaftsverbandes vom Erzeuger direkt beliefert werden. Die Genehmigung hierzu ist für jeden Einzelfall unter genauer Darlegung der Verhältnisse beim Gartenbauwirtschaftsverband Rheinland, Köln, Brückenstr. 19, zu beantragen.

Der Obst- und Gemüse-Verteiler (Händler) kann Obst und Gemüse aus rheinischen Erzeugergebieten nur über die Bezirksabgabestellen beziehen, mit Ausnahme der Mengen, die vorläufig noch auf den Großmarkt Düsseldorf zum Verkauf gebracht werden. Dementsprechend ist jeder Ankauf ab Hof oder an anderen Stellen wie den Bezirksabgabestellen verboten.

Bezirksabgabestelle ist der Verein der Erzeugergroßhändler Kaarst u. l. r. v. m. b. H., Kaarst, Tel.: Neuß 5480. Er umfaßt den Stadt- und Landkreis Grevenbroich-Neuß (soweit nicht zu Gladbach-Rheinb. gehörend). Gegenüber Köln läuft die Grenze nördlich der Linie Jons, Horrem, Delhoven, Delhoven, Altrath, Neuenhausen, Guster, wobei die Orte auf dieser Linie zu Kaarst gehören; Der Stadtkreis Düsseldorf und der Landkreis Düsseldorf-Mettmann sowie die Stadtkreise Essen und Mülheim-Ruhr.

Sammelstellen der Bezirksabgabestelle für Obst- und Gemüse sind: Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft, Buderich; Raiff. Spar- und Darlehnskassenverein, Kaarst; Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft, Holzbüttgen; Willi Kraemer, Büttgen; Franz Jordans, Kleinenbroich; Leonh. Kluth, Scherhausen; Spar- u. Darlehnskassenverein, Hemmerden; Jacob Victorius, Grevenbroich-Fürth; Wilh. Lauffen, Kapellen-Wevelinghoven; Konrad Nöckes, Neuß-Weifenberg; Franz Lenzen, Holzheim; Spar- u. Darlehnskassenverein Neuß-Grimlinghausen; Spar- u. Darlehnskassenverein Neuß-Neddesheim; Peter Wevelinghoven, Düsseldorf-Ott.

diesmal das einzige Fest der Gegend, so daß viele Gäste gekommen waren um an den Freude teilzunehmen. Das Fest wird dort vom kameradschaftlichen Verein ausgerichtet, und man hat es verstanden, die Tage prächtig zu gestalten. In reichem Festumzug prangte das Dorf, als am Samstag das Fest mit einem Fadelzuge eingeleitet wurde. Geschlossen ging es am Sonntagmorgen zur Pfarrkirche nach Rosellen, wo ein Festgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Gemeinde stattfand.

Im Festzelt war nachher Frühlingsfest mit Konzert und am Nachmittag zog der Festzug durch die Straßen. Der Abend vereinte dann zahlreiche frohe Festteilnehmer im Zelt beim Tanz. Am Montag gab es Kinderbelustigungen, und der Verein ließ es sich nicht nehmen, hierbei jedes Kind mit einem Geschenk zu bedenken. Am Nachmittag fand auch der Fahnenkampf statt, bei dem Jakob Krüden nach hartnäckigem Kampf Sieger wurde. Auch Ortsgruppenleiter Krüger und Amtsbürgermeister Lindhorst waren bei dem Fest anwesend. Am Abend gab es wieder Festball im Zelt.

Der gestrige Tag stand ganz im Zeichen der Ehrung des neuen Königs. Am Nachmittag war wieder Zug durchs Dorf mit Parade und am Abend wurde das Königspar an seiner Wohnung abgeholt und durch die festlich illuminierten Straßen des Dorfes zum Festzelt geleitet. Hier nahm in Anwesenheit von überaus zahlreichen Gästen und Ehrengästen der Vereinsvorsitzende Eiser die feierliche Proklamation und Krönung des Königs pates vor. Bis in den Morgen hinein dauerte dann die Fröhlichkeit bei flotter Musik und Tanz. Für die Bewirtung in der Festhalle hatte wieder in trefflicher Weise der Vereinswirt Schulte gesorgt.

Nun sind auch für Schlicherum die frohen Tage vorüber, die in echter Eintracht verlaufen sind, begünstigt vom herrlichsten Sommerwetter.

Warenmärkte

Flottes Geschäft auf dem Kölner Hauptmarkt.

Köln, 21. Aug. Am Dienstag fand der erste Kölner Hauptmarkt nach der neuen Marktregelung statt. Es war zu erwarten, daß sich nicht alles gleich reibungslos abwickeln würde, aber letzten Endes wurde der Marktverkehr nach dem ersten Ansturm schnell wieder in normale Bahnen gelenkt. Der Hauptmarkt beginnt bekanntlich nach der neuen Regelung erst um 5 Uhr, trotzdem hatten sich die Marktbefucher wieder wie bisher um Mitternacht eingefunden und ebenso viele auswärtige Verkäufer. Der Markt konnte bei regem Geschäft geräumt werden. Bohnen waren reichlich vorhanden und wurden reiflos verkauft. Kopfsalat knapper und begehrt. Rohgemüse ging flott ab. Einige Zentner Spinat wurden zu 10-13 Mark der Zentner angeboten. In Zwiebeln lag ein Ueberangebot vor. Einmachgurken waren etwas knapper. Begehrt waren Salzgurken. Kartoffeln konnten bei reichlichem Angebot flott verkauft werden. Erstlinge kosteten 4,80-5,00; Zucchini 5,70-5,80, Odenwälder blaue 4-4,20, runde gelbe 4-4,20. Sehr reich besetzt war der Obstmarkt, namentlich in Pflaumen aus Böh und dem Rheingau. Es wurden bezahlt für Pflaumen 12-16; Ringelotten 16-20; Mirabellen 25-30; Aprikosen 50-60; Preiselbeeren 40; Pfirsiche 25-30; Gartenbrombeeren 36-38; Rostbirnen 7-16; Ebbirnen 20-30; Rostäpfel 10-18; Ebbäpfel 25-35; große Mengen Obst blieben bis 8 Uhr unverkauft. Marktbutter kostete 1,42-1,47; feine Molkereibutter 1,40

bis 1,42; Landbutter 1,25-1,35; Molkereibutter 1,38-1,40; Margarine 0,56-0,96 Mark das Pfd.; Eier 9,25 bis 12,5; Kühlhauser 8,75-10,75 Pf. das Stück. Es kosteten weiter im Großhandel: Strauchbohnen 10-15; Stangenbohnen 14-18; Wollbohnen 13; Wachsbohnen 14-18; dicke Bohnen 13-15; Weikohl 7-9; Rotkohl 8-10; Wirsing 12-15; Spinat 10-13; Karotten 8-9; Möhren 7-8; Sauerkraut 7-18; Zwiebel 6-7; Kürbisse 7-8; Einmachzwiebel (gehalt) 20-25; ungehalt 7-10; Tomaten 14-18 Pf. das Pfund; Kopfsalat 5-8; Endivien 4-7; Blumenkohl 15-45; Breitlauch 3-5; Kohlrabi 2-5; Schwarzer Rettich 5-8; Meerrettich 25-30; Salatgurken 12-17 Pf. das Stück; Mangold 4-5; Petersilie 3-5;

Kölner Getreidegroßmarkt.

Weizen rhein., 76,77 Kilo M 13 20; dito M 16 19,60; Frachtlage Köln 20,40; Roggen 72,73 Kilo R 18 18,30; R 15 15,90; R 14 15,80; R 13 15,70; Frachtlage Köln 16,70; Hafer 48,49 Kilo H 13 16,70; H 14 16,90; H 16 17,10; H 18 17,30; H 19 17,40; Anbuttergerste inf. frachtfrei Köln -; Futtergerste rhein. 61-62 Kilo G 11 -; G 12 -; G 14 -; Weizenmehl inländisches M 13 27,60; M 16 27,80; Roggenmehl, Grundtype 997 für R 18 23,15; dito R 15 22,95; R 14 22,85; R 13 22,75; Roggenmehl inf. Grundtype 1800 für R 18 19,65; dito R 15 19,45; R 14 19,35; R 13 19,25; Weizenkleie Grundpreis 12,31; dito Handelspreis 12,66; Weizenroggenkleie (Vollmehl) Grundpreis 13,31-13,66; Weizenroggenkleie 17,5-18,5; Roggenkleie Grundpreis 10,80; Handelspreis 11,15; Weizenhefe 10,60-7,00; Rottkehe -; Luzernkehe neu 8,00 bis 8,60; Roggenstroh neu gepr. ab rh. Sta. 2-2,20; Weizenstroh dito 2-2,20; Hafer und Gerstenstroh

Großfeuer auf Gut Hohenuntel

Etwa 150 000 RM. Sachschaden.

Neuwied. In den frühen Morgenstunden des Montag brach in dem Scheunengebäude des von der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz gepachteten Gutes Hohenuntel ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und sämtliche Stallungen und Wirtschaftsgebäude sowie die beträchtlichen Erntevorräte vernichtete. Das Vieh konnte glücklicherweise gerettet werden, dagegen wurden 400 Zentner Weizen, 400 Zentner Hafer, 500 Zentner Stroh und 700 Zentner Heu restlos ein Raub der Flammen. Man beziffert den Gesamtschaden einschließlich des Sach- und Gebäudeschadens auf ca. 150 000 RM. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Es ist eine eingehende Untersuchung eingeleitet, die sich auch darauf erstreckt, ob evtl. Brandstiftung vorliegt.

Leichensargverfuch an der Ehefrau

Fünf Jahre Zuchthaus.

Zutthburg. In einem Hause an der Hofstraße kam es Anfang dieses Jahres zu einem blutigen Ehe drama. Der Ehemann Wilhelm Schuch suchte seine von ihm getrennt lebende Frau in der Wohnung der Schwiegermutter auf, wobei es zu einem heftigen Wortwechsel kam, in dessen Verlauf der Ehemann seiner Frau mehrere Messerschläge in Brust und Arme versetzte, wobei die Oberarmknochen durchschnitten wurden. Dann öffnete sich der Täter selbst die Pulsadern. Die herbeigerufene Polizei mußte beide Verletzten dem Krankenhaus zuführen. Wilhelm Schuch hatte sich nun wegen versuchten Leichensargverfuchs vor dem Duisburger Schwurgericht zu verantworten. Er wollte von nichts mehr wissen. Die Verhandlung gab einen Einblick in eine durchaus zerrüttete Ehe und zeichnete den Angeklagten als einen Menschen, der in brutaler Weise seine Frau mißhandelte. Nach Ansicht des Gerichtsbarz war Schuch für seine Tat voll verantwortlich zu machen. Nach langer Beratung blieb das Gericht unter dem Antrag des Staatsanwaltes, der eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren und 10 Jahre Ehrverlust beantragt hatte, und erkannte auf fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Der Tag von Groß-Rühnau

Anhalt, die Wiege des Reichsarbeitsdienstes — Eine Rede Hierls

Magdeburg, 20. Aug. Das Residenzstädtchen Dessau prangt im Schmuck der Fahnen des neuen Deutschlands. Vor dem Kaiserhof stehen stramme Arbeitsmänner mit geschultertem Spaten als Ehrenposten. Mit klingendem Spiel und trommelmäßigem Gehen ziehen Abteilungen des Arbeitsdienstes hinaus nach Groß-Rühnau. Der Anlaß dieses Feiertages, an dem ganz Dessau teilnimmt und zu dem der Himmel den schönsten Sonnenschein beigesteuert hat, ist die dreißigjährige Wiederkehr des Tages, an dem im Schloß von Rühnau, dem alten Herzogssitz, der damalige Bauauftraggeber der NSDAP, für den Arbeitsdienst, Oberst a. D. Hierl, vor den Gauleitern der NSDAP, für Arbeitsdienst in besonderer Ansprache die Idee des staatlichen Arbeitsdienstes auf der Grundlage der allgemeinen, gleichen Arbeitsdienstplicht für alle jungen Deutschen verkündet hat.

Der Tag von Groß-Rühnau begann mit einer Begrüßung derjenigen Arbeitsführer, die an der Tagung vom 20. August 1932 an der gleichen Stelle teilgenommen hatten. Daran schloß sich die

Feierstunde auf dem Hof des Schlosses

wo im Rechte die Ehrenabteilungen aus den Gruppen des Arbeitsdienstes 13 mit dem Spielmanns- und Musikzug, die Fahnenabteilungen aller 30 Gauen des Reiches und Abordnungen der ehemaligen Rühnauer und Hammerfeiner, des Arbeitsdienstes und des weiblichen Arbeitsdienstes aufmarschiert waren. Nachdem der Reichsarbeitsführer die Front der Abordnungen abgesehen hatte, leitete die „Peripetie Overtüre“ von Hermann Schmidt den Festakt ein. 1700 Arbeitsmänner sangen das Lied der Werkkolonnen.

Nach einer Ansprache des Gauarbeitsführers Brenkel vom Gau Magdeburg-Anhalt überreichte Staatsminister Freyberg, der als anhaltischer Ministerpräsident mit dem Reichsarbeitsführer und dem Gauleiter Döpper die erste Stammapteilung und die erste Führerschule des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes Wirklichkeit werden ließ, zur Erinnerung an den historischen Tag 45 der damaligen Teilnehmer der Tagung ein Erinnerungszeichen in Silber, während es der Reichsarbeitsführer und Gauleiter Döpper in Gold erhielten. Den Höhepunkt der Feierstunde brachte die Ansprache des

Reichsarbeitsführers Hierl.

Der Reichsarbeitsführer gab einen geschichtlichen Rückblick, bei dem er darauf hinwies, daß der Nationalsozialismus mit seinem Entschluß zur Beseitigung an dem damaligen freiwilligen Arbeitsdienst später kam als manche andere Verbände, weil es ihm darum zu tun war, die nationalsozialistische Auffassung vom Arbeitsdienst rein und unverfälscht zu erhalten; entgegen der Auffassung der Systemregierung, die den freiwilligen Arbeitsdienst lediglich als produktive Erwerbslosenfürsorge behandelte, betrachtete der Nationalsozialismus den freiwilligen Arbeitsdienst ausschließlich als Vorstufe und Vorübung für die allgemeine Arbeitsdienstplicht, und die allgemeine Arbeitsdienstplicht als die große Schule des Volkes zur Erziehung zu nationalsozialistischer Arbeitsauffassung und nationalsozialistischer Weltanschauung.

Der Reichsarbeitsführer schilderte dann, wie die Übernahme der Regierung durch Nationalsozialisten in einigen Ländern die Möglichkeit bot, die nationalsozialistische Auffassung vom Arbeitsdienst in die Tat umzusetzen und damit für das Reich „Stamm- und Mutterverbände“ zu schaffen. In diesem Sinne, erklärte der Reichsarbeitsführer, schrieb ich an den anhaltischen Ministerpräsidenten Dr. Freyberg, der sich zur selben Zeit und mit denselben Gedanken an mich gewandt hatte. Wir fanden als dritten im Bunde Gauleiter Döpper, einen der begehrtesten Förderer des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes, und damit waren die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Schaffen gegeben.

So wurde hier in Anhalt zum erstenmal in Deutschland ein staatlich organisierter freiwilliger Arbeitsdienst nach meinen Vorstellungen eingerichtet. Hier in Groß-Rühnau wurde die erste Stammapteilung und die erste Führerschule des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes errichtet.

Hier in Groß-Rühnau wurde der Grundstein gelegt zu dem Gebäude, das der deutsche Reichsarbeitsdienst heute darstellt. Das kleine Land Anhalt kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die Wiege des Reichsarbeitsdienstes zu sein.

St. Stephanstag in Ungarn

Budapest, 20. Aug. Der Stephanstag, der größte nationale Feiertag des ungarischen Volkes, wurde am Dienstag in der ungarischen Hauptstadt mit den seit Jahrhunderten hergebrachten Feierlichkeiten begangen. Ohne Unterschied der Konfession feiert das ganze ungarische Volk den Stephanstag als den unmittelbaren Ausdruck der nationalen Einheit und der nationalen Liebesfeier.

In Erinnerung an den im zehnten Jahrhundert regierenden ersten christlichen König Ungarns, Stephan dem Heiligen, fand, wie alljährlich, die feierliche Ueberführung der Reliquie der rechten Hand des Heiligen Stephan in die Krönungskirche statt. Unter Glockengeläute bewegte sich zwischen einer unübersehbaren Menschenmenge der feierliche Zug von der Ofener Burg in die Krönungskirche. An der Spitze des farbenprächtigen

prunkvollen Zuges bewegten sich Abordnungen der Bauernschaft in den schönsten ungarischen Trachten. Hinter der Reliquie, die von den Kronhütern getragen wurde, schritt der Fürstprimas von Ungarn, Szecsy, und der päpstliche Nuntius mit der gesamten hohen Geistlichkeit. Sodann folgte der Reichsverweser von Korthy, hinter ihm in voller Uniform die Erzherzöge in ungarischer Galatracht, die Mitglieder der Regierung, des Oberhauses und des Parlaments, die Generalität, die Spitzen der Behörden, Vertreter der Universität, Wissenschaft, Kunst und die übrigen Berufsstände. In der Krönungskirche fand eine vom Fürstprimas geleitete feierliche Messe statt, an der das gesamte diplomatische Korps teilnahm. Zu den Feierlichkeiten hat ein ungewöhnlicher Zustrom von Fremden aus allen Ländern stattgefunden.

Krupp baut 700 neue Wohnungen

Aufwendungen ca. 2,6 Millionen RM.

Essen. Ein großzügiges Wohnungsbauprogramm führt die Firma Krupp in diesem Jahre durch. Es handelt sich um rund 700 Wohnungen, die von der Firma selbst errichtet bzw. mit ihrer Hilfe von gemeinnützigen Bauvereinigungen in Essen und Rheinfelden erstellt werden. Ungefähr die Hälfte der Wohnungen ist bereits im Bau; mit der Ausführung der übrigen wird jetzt begonnen. Mehr als 500 Wohnungen, darunter 322 Werkwohnungen, kommen in Essen zur Errichtung. Den Bauvereinen stellt die Firma Grundstücke, Bauplätze, Bauzuschüsse und geringverzinsliche Darlehen zur Verfügung. Die Aufwendungen der Firma Krupp für den Wohnungsbau in diesem Jahre belaufen sich auf annähernd 2,6 Millionen RM. Außerdem gewährt die Firma für den Eigenheimbau von Werksangehörigen, die über das erforderliche Eigenkapital verfügen, sogenannte Hausbaudarlehen zu günstigen Zins- und Tilgungsbedingungen.

Harte Strafe für Wohlfahrtsbetrug

Köln. Wiederholt ist schon darauf hingewiesen worden, daß Verschweigen von Einnahmen durch die Wohlfahrtsempfänger schwere Strafen nach sich zieht. Auch jetzt mußte sich wieder ein Wohlfahrtsempfänger vor Gericht verantworten, der dem Wohlfahrtsamt gegenüber verschwiegen hatte, daß er Krankengeld bezog und auch Einnahmen aus Hilfsarbeiten hatte. Das Gericht setzte eine Strafe von einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis fest.

Fälschung des „Pettersen und Bendel“

Berlin, 20. Aug. In den letzten Tagen wurde von Seiten der zuständigen Stelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Feststellung gemacht, daß in einem Berliner Lichtspieltheater bei den Aufführungen des bekannten Schwedenfilms „Pettersen und Bendel“ die vom deutschen Hammer-Verleih herausgegebene und von der Zensur genehmigte Originalkopie verunstaltet zur Aufführung gebracht wurde. So wurde z. B. eine solche gelesene Kürzung der Originalfassung bei dem Dialog Pettersen-Bendel festgestellt, in dem Pettersen den Bendel fragt: „Du bist wohl Jude, was?“ Und Bendel erzählt, wie er siebenmal aus Schweden ausgewiesen wurde usw. In diesen unerhörten Vorgängen äußerte sich Staatskommissar Hinkel gegenüber einem Vertreter des Angriff. Staatskommissar Hinkel erklärte u. a., daß auf seine Veranlassung von Beauftragten 41 Berliner Filmtheater besucht worden seien, die zurzeit mit der Originalkopie von „Pettersen und Bendel“ lieferten worden seien. Dabei seien in vier Fällen im Vergleich mit dem amtlichen Originaltext der Zensurkarte Änderungen festgestellt worden. Eine besonders sinnverfälschende und böswillige Verfälschung der Originalkopie habe in einem größeren Kino des Berliner Ostens vorgelegen.

In den weiteren Ausführungen Hans Hinkels wurde festgestellt, daß die Verkürzungen zweifellos von Fachleuten vorgenommen sein müssen und daß der Inhalt des Films in so eindeutiger Weise verfälscht und derart unverständlich geworden sei, daß die Beschuldigung des Bildtheaters veranlaßt werden mußte. Die Vernehmungen sind noch im Gange.

Raffinierter Betrug

Dreschmaschinen mit doppeltem Boden

Bachweiler. Durch den Feldhüter von Bachweiler konnte ein raffinierter Betrug des Bedienungspersonals einer Dreschmaschine, mit der Lohnbruch vorgenommen wird, aufgedeckt werden. In dem sogenannten Dreischalen der Maschine hatte man von innen einen zweiten Boden angebracht, der während des Dreschens Körnerfrucht aufnahm. Ohne daß es für die Landwirte irgendwie ersichtlich war, die auf diese Weise erhaltene Körnerfrucht wurde von den die Maschine bedienenden beiden Männern nachts in Säcken abgefüllt und fortgeschafft. Dem Feldhüter gelang es sogar, die beiden Täter abzufassen, als sie gerade wieder zwei Säcke mit nahezu 280 Pfund Körnerfrucht fortzuschaffen wollten. Die Polizei hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wieviel Körnerfrucht im Laufe der Zeit beiseite geschafft wurde.

Freimengen und Hausstandstarken

Für Bekämpfung des Kleinschmuggels.

Nachen. An der ganzen Westgrenze werden zurzeit sogenannte Freimengen und Hausstandstarken eingeführt. In den letzten Monaten hat sich nämlich herausgestellt, daß der Kleinschmuggel sich zu einem gewaltigen Schaden der einheimischen Wirtschaft auszuweiten beginnt. Personen, die bestimmte Mengen Gemüse, Obst oder Lebensmittel aus dem Auslande unverzollt einführen durften, kamen bis zu fünfmal an einem Tag, obwohl ihnen das Durchbringen von Waren nur einmal täglich gestattet ist. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, wurde nun die neue Freimengenkarte eingeführt, die alle die Leute erhalten, die der Zollbehörde schmutzgelverächtlich erscheinen. In diese Karten wird jedes Passieren der Grenze eingetragen, so daß ein zweimaliges Ueberschreiten an einem Tag ausgeschlossen wird.

Für die minderbemittelte Bevölkerung des engeren Grenzbezirks wurde gleichzeitig die Hausstandstarte ausgegeben, die es den ärmeren Leuten gestattet, für den eigenen Bedarf bestimmte Mengen Frischgemüse aus Holland einzuführen. Allerdings darf die Einfuhr von Frischgemüse in Zukunft nur noch in der Zeit von 7 bis 12 Uhr vormittags erfolgen.

Ein seltsamer Unglückschuss

Bularen. Ein seltsames schweres Unglück ereignete sich in einer Waldhütte in der Nähe des Baderortes Senicul Moldowe. Dort war der 13-jährige Sohn des Baderwärters zu Besuch gekommen und begann mit einem Karabiner des Hegers zu spielen. Plötzlich ging ein Schuß los. Die Kugel traf den Heger am Arm, zerplatzte das Ellenbogengelenk, schlug gegen einen Stein in der Wand, traf dann als Querschläger einen zweiten Beamten im Rücken und verletzte den Unglücklichen schwer, in dem sie seine Niere zerplatzte. Schließlich drang die Kugel auch noch in die Hand der Mutter des Hegers, wo sie stecken blieb. Die drei Verletzten mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der schwerverletzte zweite Heger wird, so befürchtet man, wohl kaum mit dem Leben davonkommen.

Verantwortlich für den Anhalt: Hauptkassiermeister Fritz Döcker (Neuh.). — Für Anzeigen: Heinrich Klotz (Neuh.). — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuh. — D. N. VII. 85 über 9400. — Unangetastet eingeleitet: Handbroschüren werden nur zurückgeliefert. — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuh. — D. N. VII. 85 über 9400.

